

# GROSS-BEESKEREKER WOCHENBLATT.

Organ für gemeinnützige Interessen.

### Pränumeration:

Für Groß-Beeskerer mit Zustellung in die Wohnung oder mit freier Postversendung 2 Kronen 50 Heller vierteljährig sammt illustrierter Beilage. — Auswärtige belieben die Pränumeration direkt an die Administration einzusenden. — Einzelne Nummern 20 H.

### Inserate

werden bis Freitag Vormittag 10 Uhr angenommen und nach dem Tarife billig berechnet. Stempelgebühr für jede Einschaltung 60 Heller. — Reintliche Inserate nach Anschlag-Tarif. — Erscheint jeden Samstag.

## Bessere Erwerbs- und bessere Ver- wahrungsverhältnisse.

Groß-Beeskerer, 25. August.

Der Sommer naht seinem Ende, aus allen Richtungen der Windrose kommen die „Beurlaubten“ wieder heim, um sich für die kältere „Zone“ zu präparieren, um dort fortzusetzen, wo man mit Beginn der goldenen Ferien geendet.

Es fragt sich aber, ob dies „Ende“ der Mühe werth ist fortzusetzen, und ob es nicht angezeigt wäre, einen etwas neueren Cours bei etwas steiferer Brise zu inszenieren.

Dem gestehen wir es nur offen, die Verwaltungsergebnisse in unserer Stadt stehen nicht im Verhältniß zu dem großen Budget der Stadt; allerdings ist dies auch in anderen Städten zu beobachten und die Klagen erlösen in der Hauptstadt ebenso wie in den Provinzstädten. Der Formalismus und die Furcht, irgendwo und irgendwie anzustoßen, erstickt alles freie Leben in der Verwaltung, verhindert jeden frischen Athemzug, die Verwaltung ist Schablone, allerdings eine reparaturbedürftige.

Das städtische Budget ist groß, es steht gar nicht im Verhältniß zu den Erwerbsverhältnissen der Steuerzahler und schließlich ist Beeskerer eine arme Stadt. Nicht die Stadt als moralischer Begriff allein, sondern auch die Bewohner derselben sind in materieller Beziehung seit einer gan-

zen Reihe von Jahren arg zurückgegangen, es gibt hier kein Vermögen mehr, und Jene, die sich über dieses leider jetzt Normale vermögl. erheben, bilden eine verschwindende Minorität.

Dafür allerdings kann die Verwaltung nicht zur Verantwortung gezogen werden, das ist ein fast elementarer Umstand, den die Verwaltung nicht und den das Gesetz nicht verursacht. Wir leben hier eben in einem Uebergangsstadium, allerdings kommt dieses der Gegenwart theuer zu stehen, aber dagegen läßt sich mit äußeren Mitteln nichts thun. Der Uebergang von der früheren eisenbahnlosen zur Situation mit den Eisenbahnen ist theuer, weil dieser Umstand alle früheren Erwerbsverhältnisse ins Schwanken gebracht. Was früher der mit Pferden bespannte Wagen geleistet, das übernahm nun die nimmer rastende Bahn. Der Wagen und die Vega ernährten uns hier. Beide sind nun abgethan durch die Locomotive. Der Landmann verkauft ab Bahn, er hat es nicht mehr notwendig zur Stadt zu kommen, um seine Waare loszukriegen, das besorgen jetzt die eifrigen Agenten im Produktionsorte selbst. Der Eigentümer führt seine verkaufte Waare zur nächsten Eisenbahnstation, steckt den Erlös für dieselbe ein und bleibt sein zu Hause. Dadurch leiden viele Gewerbe in der Stadt, wohin man früher gravitierte, und wohin an bestimmten Lieferungsstagen Tausende von beladenen Wägen kamen. Es wurde Pflastermuth gezahlt, die Stadt hatte ein Einkommen; es

wurde getrunken, das Einkerwirthshaus florirte, es wurde für Toilette gesorgt, Schneider, Schuster und Schnittwaarenhändler hatten ihr gutes Einkommen. Das alles ist bis auf ein Minimum gesunken, ist nur mehr gewesen, wir leben in einem Uebergangsstadium, das alte Gute ist verschwunden und das neue Gute ist noch nicht gereift, daher stammt auch die Noth, die allerdings auch andere Ursachen hat, wie die Ueberfüllung mit Märkten, die Ueberfüllung der Dörfer mit Geschäften, wo die Einwohner ihren gesammten Bedarf decken und schließlich der Hang unserer Gewerbetreibenden, ein Leben über ihre Verhältnisse zu genießen. Die Folge davon ist die jetzige schwer empfundene materielle Lage, die Auswanderungslust und die Zunahme des Pauperismus.

Und trotzdem ist das städtische Budget pro nächstes Jahr theurer. Freilich läßt sich dagegen nichts thun, insoweit der Staat seine meisten Geschäfte durch die Stadt, durch die Dorfgemeinde besorgen läßt, natürlich nicht auf Staatskosten. Aus diesen entwickelt sich dann die Vielschreiberei in den Aemtern, und dieser Umstand bedingt dann ein ganzes Heer von Beamten, die bezahlt werden müssen. Und thatsächlich verschlingen die Personalausgaben den größten Theil des städt. Budgets.

Nun, dagegen läßt sich wohl protestiren, aber der Protest ist im Vorhinein ein verlorener, solange das System, so lange die einschlägigen Gesetze nicht zu Gunsten der Städte, deren Auto-

## Feuilleton.

### Ostende im Winterrock.

(Brief an eine Freundin.)

— Original-Feuilleton. —

— am 15. August.

Mein Herz fühlt wieder das Andenken an jene glücklichen Tage, da ich Dir am Ufer der Vega von Liebe und Glück vorgeküselt. Du blicktest mich an mit Deinen klugen Augen und ich deklamirte immer fort, wie glücklich ich wäre, würdest Du mich ein kleinwenig lieben. Deine Lippen aber sprachen:

— Aber schweigen Sie, Herr Doktor!

Ach gäbe es Jemanden, der dies auch jetzt mir sagen würde, ich würde ihm hochherzig verzeihen, daß er so prosaisch sein kann, wenn ich von meinen heiligsten Gefühlen spreche. Denn ich bringe es zur allgemeinen Kenntniß, daß es hier schon Winter ist. Als wir hier ankamen, that es noch der Ueberzieher, zwei Tage später froren wir schon im Winterrock.

So sind die Verstanermitzen, in welchen der Schah und seine Suite hier spazieren, ebenso styl- als zeitgerecht. Se. Majestät, der beiläufig gesagt ein genügend schöner schwarzer Mann wäre, wenn er seinen Schnurbart wie die ungarischen Jünglinge in die Höhe streben ließe, kam gestern hier an. Die Stadtbehörde, die für den Empfang gesorgt, gab zuvorkommend den Journalisten spezielle Eintrittskarten, und so konnten wir in Gesellschaft des Redakteur des „Magyar Allam“ Josef Portoványi die ganze Empfangsfeierlichkeit gemüthlich zu Ende genießen. Ich muß gestehen, eine sehr gemüthliche Geschichte. Auf dem Perron war das gesammte Küstzeug, mit dem man Poten-

taten zu empfangen pflegt. Dort war die Ehrenkompanie, die mit vielen Orden geschmückten Stadtherrn, wenige vornehme in Abendtoilette gehüllte Damen, und zwei zehnjährige Ehrenjungfern mit dem unerläßlichen Niesenbouquet. Dort aber wenige Schritte weiter ist eine Arbeitergruppe zu sehen, die lustig drauf lospaffend, den großen Moment der Ankunft erwartet. Niemanden fiel es ein, sie in dieser Unterhaltung zu stören. Dieses Belgien ist wirklich ein demokratisches Land. Ich muß bemerken, daß der König von Belgien nirgends zu sehen ist. Den Schah empfing auch die Stadt Ostende, der König zeigte sich nicht, trotzdem er angeblich hier weilte. Warum? das weiß Niemand, und der es weiß, sagt es nicht.

Der mächtige Herrscher Persiens aber fühlt sich prächtig in dem jetzt fertig gewordenen Hotel, im Royal-Palace-Hotel, das neben dem Hippodrom am Ausgange des berühmten Sandufers erbaut wurde. Dieses Hotel wird jetzt von dem Badepublikum höchlichst bewundert. Es sind darin etwa 600 Zimmer, eine so große gedeckte Gallerie, daß man von einem Ende bis zum andern zehn Minuten Zeit braucht, ein großer Hof, in welchem gleichzeitig 5 Gesellschaften Lawn-Tennis spielen können, prächtige Speisezimmer, Konversations- und Rauchlokale u. s. w. Freilich wurde das Hotel nur für gut gefüllte Portefeuilles erbaut. Der arme Mann hat das Recht, dasselbe zu — schauen.

Die meisten Menschen, die jetzt in dieser Gegend herumstehen, schauen nicht so sehr das Hotel, sondern warten, bis sie den Schah sehen können. Sieht man ja nicht jeden Tag einen Schah, auch in Ostende nicht. Dieser aber gehört nicht unter Jene, die sich verstecken. Er fährt oft spazieren, und wird überall mit großer Sympathie empfangen, besonders nach dem Pariser Attentat. Gestern ging er sogar zum Wettrennen, spielte dort

auch, und es scheint, daß er nicht die Ansicht seines unglücklichen Vaters theilt, der in Wien, in die Freudenau eingeladen, angeblich antwortete:

„Ich weiß es auch so, daß ein Pferd besser galopiren kann als das andere. Aber ich bin nicht neugierig, welches.“

Aber wenn wir auch nicht über einen Schah disponiren würden, genöhen wir unsere Tage hier doch frohgemuth. Der die Tagesmusik liebt, dem konzertiren sie schon Nachmittags im Kurjaal. Nach dem Soupe erfreuen wir uns wieder an einem schönen Konzerte, das heuer ein Kapellmeister Namens Rinstopf dirigirt. Trotz seines kuriosen Namens, ein geschickter Mensch. Auch er ist ein Deutscher, wie der überwiegende Theil der Badegäste; die Engländer blieben auch heuer fern von Ostende. Die Buren und Chinesen geben ihnen so viel zu thun, daß sie derzeit keine Zeit zum Unterhalten haben. Die Hoteliers und Geschäftsleute klagen denn auch sehr, daß die Saison verkraucht, und dieses Uebel können nicht einmal die vielen hier weilenden Ungarn wettmachen.

Man gedenkt hier auch der Kleinen, denen sie allabendlich den Kinematographen vorstellen. Dann kommt die reifere Jugend daran, allabendlich ist eine Tanzunterhaltung. Hier tanzt Jeder, vom 14-jährigen Gymnasialisten aufwärts bis zur 50-jährigen Ganz- und Halbwelt-dame. Natürlich gibt es hier auch junge und hübsche Damen, und wie meine ledigen Freunde behaupten, auch nicht zu wenig. Diese können wir erst später so recht aus dem Vollen beobachten, in den Nachstunden, wenn sich in den Spielsalons das bunte, farbenprächtige Leben entfaltet, das innerlich verkault und verächtlich sein mag, jedenfalls aber sehr interessant ist. Hier führen die Damen ihre augenblendenden Toiletten spazieren, hier blitzen und glitzern auf denselben die Tausende vertretenden Brillanten

nomie und deren Pflichtenumgränzung abgeändert werden. Insolange nicht Gelegenheit geboten wird zur Aufbesserung der materiellen Verhältnisse, durch thatkräftige Unterstützung des Handels und Gewerbes und nicht ausschließlich der landwirtschaftlichen Verhältnisse. Man bedenke doch, daß laut der Bevölkerungsstatistik die Zahl der Bewohner im Lande zugenommen, die Zahl der Joche aber nicht und ein überwiegender Theil derselben ist gebunden durch Fideikomnisse, durch die todte Hand, und ein anderer großer Theil befindet sich im Eigenthum Einzelner. Es bleibt also nicht viel übrig für die Anderen, die eine Compensation verlangen, um leben zu können, und es bleibt kein anderes Mittel übrig, als werththätige Unterstützung von Industrie und Handel.

Das sind die Mittel zur Hebung des Wohls der Bevölkerung, das muß der Staat leisten und das kann jedes einzelne Gemeinwesen im Lande in seinen begrenzten lokalen Verhältnissen ebenfalls thun.

Durch Restringirung der Personalausgaben kann jede Stadt ein tüchtiges Stück Geld ersparen, es müssen aber alle zusammengehen und die Geschäfte des Staates im übertragenen Wirkungsreife unentgeltlich nicht mehr leisten.

Wenn dies alle Städte mit geregelter Magistrate einmüthig und in voller Kenntniß ihrer Verhältnisse thun würden, dann könnte das Resultat ein heilsames werden. Insolange aber die jetzigen Verhältnisse obwalten und keine Miene gemacht wird, über dieselben hinauszukommen, ist keine Hoffnung auf bessere Verwaltungs- und auf bessere Erwerbsverhältnisse. Das gilt nicht nur für unsere Stadt, das gilt für das ganze Land, denn überall empfindet man die Unhaltbarkeit der jetzigen Verhältnisse und überall beclit man sich, dieselben — nicht forrigiren zu wollen.

## W o c h e n r e v u e .

B u d a p e s t , 23. August 1900.

Die Andacht der pietätvollen Feierlichkeiten beseele uns alle in den jüngst verfloffenen Tagen. Jeder politische und gesellschaftliche Haber schwieg, denn es waren dies die hohen Festtage

des Gedankens, der Liebe und der Treue, der festen Zuversicht in den König, in dem Glauben an die Nation. Sie haben am 14. in Östergom begonnen und fanden am 20. in der Hauptstadt ihren solennen Abschluß; den Zenith haben sie am 18. August erreicht, als wir den 70. Geburtstag unseres Königs feierten.

Da der Haupttheil der Feierlichkeiten in unserer Hauptstadt vor sich ging, ist es nicht zum Wundern, daß die übliche Fremdeninvasion diesmal bei weitem größer war, als in den letzten Jahren. Ein Massenzug von circa 50.000 Ankömmlingen aus der Provinz hat unsere in Sommerschlaf verfallene Hauptstadt aufgerüttelt und ihr die vielfachen Vortheile eines imposanten Fremdenverkehrs bescheert. Hotels, Kaffeehäuser und Ausflugsorte waren dicht besetzt, die Verkehrsmittel hatten wieder rentable Tage, kurz es herrschte in allen Ecken und Enden echt großstädtisches Leben.

Die Hauptstadt hatte außerdem noch ihre spezielle Feierlichkeit: die Eröffnung der Margaretheninselbrücke. Den Glanzpunkt dieses Festes bildete die eloquente Rede des Erzherzogs Josef, mit welcher er auf die Begrüßung des Handelsministers antwortete. Warmes Interesse und Liebe für die Landeshauptstadt entstrahlte den Worten des Erzherzogs, und die neue Brücke verband nicht nur die Insel mit der Hauptstadt, sondern schloß auch ein inniges Band um den Erzherzog und die Bewohner unserer Landesmetropole.

Während unser Vaterland eine derartige friedliche Feststimmung durchwehte, kann über die Ereignisse im Auslande nichts „Friedliches“ berichtet werden. Das große Fest der Pariser Weltausstellung, die Preisvertheilung, bei welcher zahlreichen unserer einheimischen Aussteller Ehren und große Auszeichnungen zu Theil wurden, ward durch ein neueres großes Unglück gestört. Eine der zahlreichen Brücken der Ausstellung stürzte nämlich herab, zahlreiche Menschenleben zum Opfer fordernd und so wurde das große Fest theilweise in Trauer umgewandelt.

Aus Bukarest kam die Nachricht von einer bulgarenfeindlichen Demonstration, an welcher sich bei 30.000 Personen theilnahmen und welche keineswegs zur Befestigung der Friedensstimmung beitragen dürfte.

Am allerwenigsten friedlich klingen aber die Nachrichten aus dem fernen Osten. Die Gesandten sind zwar schon in Sicherheit, aber der Krieg ist erst jetzt in Wirklichkeit in China ausgebrochen. Ein Theil Pekings, von den allirten Truppen bombardirt, steht in Flammen und es dürfte noch viele Opfer kosten, bis Friede einzieht in das „Reich der Mitte“.

Schließlich muß ich noch über ein Sensations-Ereigniß berichten, welches für Ihre Leser gewiß von Interesse sein dürfte. Die einzige Quelle des Budapester Nachlebens, das übelleumundete, auch im Auslande berühmte aber deshalb unerreicht dastehende „Os-Budavár“ wurde Dienstag, in Ermanglung der Erhaltungskosten, geschlossen. Vom hohen Standpunkte der Moral dürften gewiß Wenige dem oft überprüfenden Nachlokalen Schmerzensstöhnen nachweinen. Aber in Anbetracht dessen, daß unsere stetig vorwärtstrebende Hauptstadt betreffs Sebenswürdigkeiten weit hinter anderen europäischen Hauptstädten zurücksteht und mancher Fremde „Os-Budavár“ zuliebe eher einige Tage länger hier verweilt, als den Alterthümlichkeiten des Museums zuliebe, so wäre es schade, wenn das Etablissement für immer geschlossen bliebe und es müßte selbst der eingeseischteste Moralist neben den interessanten Sebenswürdigkeiten und unschuldigen Vergnügungen des Lokales, den Chambres separes und Champagner-Papillons desselben Verzeihung angedeihen lassen.

## S ü d - U n g a r n .

**Ein neuer Ehren-domherr.** Se. Majestät unser König geruhte den Dechant-Pfarrer Josef Orth in Uj-Szt. Anna, welcher vor kurzem bekanntlich nach 60jähriger priesterlicher Wirksamkeit seine diamantene Messe las, allergnädigst zum Ehren-Domherrn zu ernennen. In der ganzen Esanaber Diözese wird diese Ernennung als wohlverdiente Auszeichnung des pflichteifrigen Seelenhirten freudig begrüßt.

**Eine hohe Auszeichnung.** Se. Majestät der König hat dem Kommandanten des 7. Korps und kommandirenden General in Temesvár F. W. Ludwig Schwiger, Ritter v. Bayerheim den Orden der eisernen Krone I. Klasse mit der Kriegsbeförderung II. Klasse tafrei verliehen.

**Konvent und Jubiläumsfeier.** Aus Temesvár wird berichtet: Mittwoch und Donnerstag fanden hier die Senioratsitzungen des Banater evang. Seniorats A. R. statt, welche diesmal durch ein zweifaches Fest Bedeutung gewannen, indem zugleich das 30jährige Inspektorsjubiläum des evang. Kirchen-Distrikt-Inspektors Baron Béla Ambrózy und das 40jährige Pfarrer-Jubiläum des Seniorats Béla Kramár gefeiert wurde. Das Fest, an welchem zahlreiche Konventmitglieder theilnahmen, begann Mittwoch 9 Uhr Vormittag mit der Verabreichung des heiligen Abendmahles, worauf die Konvent- und Kommissionsitzung stattfand. Donnerstag 9 Uhr fand ein feierlicher Gottesdienst

und hier gewinnen und verlieren die Menschen ein Vermögen. Einzig ist dies Leben in seiner Art wie etwa in Monte-Carlo im Winter, nur daß es dort noch glänzender sich ausgestaltet, denn mit den Sälen in Monte-Carlo können die Hiesigen nicht konkurriren.

Seit gestern scheint wieder die Sonne, die am Meeresstrande doppelt freudig begrüßt wird. Eine wahrhafte Schlägerei entwickelt sich um eine Kabine, und der muß von „guten Eltern“ sein, der trotz der „schlechten Saison“ ein Bad genießen will. Welches Getummel mag hier in einer guten Saison sein! Und während man dort badet in den kühlenden Wellen, spielten etwa 300 Kinder, ausgerüstet mit Schaufel und Hackbeil, im Sande, mit ihren bunten Fahnen den Platz schmückend, nur ihr in Glück strahlendes Gesicht glänzt besser. O selig, o selig, ein Kind noch zu sein.

L. B.

## Das Testament.

Celestin Pingaud bekam plötzlich den Einfall, zu heirathen. Er war mittlerweile fünfzig Jahre alt geworden und glücklicher Besitzer von dreißigtausend Francs Rente, die für seine große Verwandtschaft ein nach seinem Tode recht erstrebenswerthes Spekulationsobjekt bildeten.

Nachdem der alte Junggeselle den gewöhnlichen Entschluß gefaßt hatte, machte er seinen Vettern und Basen hiervon Mittheilung, die natürlich keine Gelegenheit veräumten, ihm sein Vorhaben auszuweiden. Alle möglichen und unmöglichen Gründe brachten die zärtlichen Verwandten bei; sie fürchteten mit einem Male für Pingaud's Gesundheit, schrieben dem Zusammenleben mit einer jungen Frau allerlei Unheil zu, warnten ihn vor der in Kürze eintretenden Alterschwäche, ohne

indessen den Erbtonel umstimmen zu können. Pingaud ließ Alle reden und begab sich auf die Brautjahre.

Da er sich den Luxus einer armen Frau leisten konnte, so suchte er sich das Arbeitsviertel heim, um sich hier eine ihm zusagende Gemahlin auszuwählen. „Im Dienste der Wohlthätigkeit“ suchte und fand er Eintritt in die armen Familien, spendete überall milde Gaben und stellte seine Beobachtungen an, die auch eines Tages zu einem ihn befriedigenden Resultat führten. Ein junges, achtehnjähriges Mädchen erschien ihm würdig, Frau Pingaud zu werden, trotzdem ihr Vater am Säuferswahn zu Grunde gegangen war und Mutter und Tochter im größten Elend ihr Leben fristeten. Er fand sich bald jeden Tag in der kleinen Häuslichkeit ein, die dank seiner im Dienste der Wohlthätigkeit gespendeten Scherlein bald einen behaglicheren Anstrich erhalten hatte und brachte eines Tages seine Werbung vor, ohne befürchten zu müssen, abgewiesen zu werden.

„Ueberlegen Sie sich die Sache, Louise“, sagte er. „Ich möchte nicht, daß Sie eine so schwerwiegende Entscheidung überstürzen.“

„Ich habe Alles reiflich bedacht!“

„Ich bin sehr reich“, fuhr er fort. „Ich will, so lange ich lebe, Alle Ihre Wünsche erfüllen und dann Ihre Zukunft sicherstellen.“

„O sprechen Sie nicht von so unangenehmen Dingen“, unterbrach ihn das junge Mädchen lebhaft, „mich treibt kein egoistisches Motiv!“

„Sie finden mich auch nicht zu alt?“

„Im Gegentheil, ich liebe Sie so wie Sie sind!“

„Sie sind wahrhaftig ein Engel“, erwiderte Pingaud, „aber es soll wahr werden, ich setze Sie zu meiner Universalerin ein. Es soll wahr werden!“

„Ich beschwöre Sie, lassen Sie uns nie wieder davon sprechen. Sie verbittern mir alle Freude“, bat die junge Braut und Pingaud gehorchte nur zu gern.

Er freute sich, daß er ein so braves Mädchen sein Eigen nennen sollte und traf mit jugendlichem Eifer alle Vorbereitungen zur Vermählung, die mit großem Pomp gefeiert wurde. Der glückliche Bräutigam hatte alle Vettern und Basen geladen, die denn auch, erfüllt von Neugier und Neid, erschienen waren. Die junge Frau, die in ihrem weißen Seidenkleid, den Orangenblüthenkranz in den blauschwarzen Locken bezaubernd ausfas, bezeugte Allen mit so ausgesuchter Liebenswürdigkeit, daß die Bosheit und Niedertracht wenigstens nicht offen zu Tage treten konnte. Am anderen Morgen reiste das junge Paar nach Italien und kehrte erst nach einigen Monaten nach Paris zurück.

\*

Pingaud war überglücklich. Er hatte eine reizende junge Frau, die ihm Alles zu danken hatte, besaß noch immer 30.000 Francs jährliche Rente — also!

Beim Eintritt des Winters aber begann ein böser Rheumatismus den jungen Ehepaar zu plagen, er mußte das Bett hüten und wurde in dieser Zeit von Louise mit aufopferndster Liebe gepflegt.

„Ich weiß nicht, mein Herz, wie ich Dir meine Dankbarkeit beweisen soll“, begann er eines Tages, seiner Pflegerin zärtlich die Hand streichelnd. „Aber ich thue doch nur meine Pflicht!“ erwiderte sie.

„Und Du bedauerst es nicht, mich kranken Mann geheirathet zu haben?“ fragte er weiter.

statt, nach welchem das Wahlergebnis verkündet wurde. Es wurden einstimmig gewählt: Adolf Kernuch Konsenior, Emil Zvarinyi Obernotar, Koloman Kufs Bizenotar, Stefan Der weltl. Hon.-Obernotar, Dr. Ludwig Karner welt. Bizenotar, Karl Bohus Kassier, Dr. Armand Hellner Anwalt, Julius Soltész Archivar. Hierauf begrüßte Obernotar Emil Zvarinyi das auf 6 Jahre neugewählte Präsidium, wie auch den jubelnden Kirchen-Distrikt-Inspektor Baron Béla Ambrózy und den jubelnden Oberkenner Béla Kramár, worauf Legterer mit tiefempfindenden Worten dankte. In längerer gehaltvoller Rede befehlte sodann Emil Zvarinyi die 30jährige Wirksamkeit des Kirchen-Distrikt-Inspektors und hielt hierauf Konsenior Adolf Kernuch an den gefeierten Oberkenner Béla Kramár eine schwingvolle Ansprache, alle jene Verdienste hervorhebend, welche sich der Jubilar während seiner 40jährigen priesterlichen Thätigkeit erworben. Namens der Presbyter des Kirchen-sprengels begrüßte Herr Dr. Béla Mestó die Gefeierten. Sodann wurde die Senioratsfugung fortgesetzt. Um halb 2 Uhr Nachmittags fand im „goldenen Hirschen“ ein Banket statt, welches einen imposanten Verlauf nahm.

**Centenarfeier der Gemeinde Lázár-föld.** Die Gemeinde Lázár-föld wird am 28. d. M. die hundertjährige Wende ihres Bestandes feierlich begehen. Die Festlichkeit wird nach folgendem Programm vor sich gehen: a) Kirchliche Feierlichkeit. Am 27. August wird Pfarrer Desiderius Hegedüs für alle Verstorbenen der Gemeinde ein feierliches Requiem mit Libera abhalten. Denselben Tag Abends hält Pfarrer Hegedüs die Festvesper; nachher aber führt Pfarrer Josef D la j o s die Gläubigen in feierlicher Prozession auf den Friedhof, allwo die Kreuzwegandacht, dann in der Friedhofkapelle die Todtenvesper, Predigt und Libera stattfinden. Am 28. ist feierliche Festpredigt und Festgottesdienst mit „Te Deum“. Die Festpredigt hält Pfarrer Franz H o l c z, das Hochamt aber zelebrirt Abt und Dechant-Pfarrer Franz S z a b ó mit Assistenz der nach ihm eintritt als Pfarrer hier thätig gewesenen Franz H o l c z, Koloman F u c s, J. D l a j o s und gegenwärtigen Pfarrers Desiderius H e g e d ü s. Nachmittags ist Festvesper, gehalten von Pfarrer Koloman F u c s. b) W e l t l i c h e F e s t l i c h k e i t. Am 28. August um 5 Uhr Früh Tag-reveille, welcher durch drei Böllerschüsse signalisirt wird. Hernach durchzieht das Musikkorps mit klingendem Spiele die Gemeinde. Nach dem Festgottesdienste wird vor dem Gemeindehause eine Festrede gehalten. Vor und nach derselben singt der Gesangsverein „Szózat“ und „Hymnus“. Hierauf Festbanket im großen Gasthause. Nachmittags, nach der Festvesper, ist freie Tanzunterhaltung für die Jugend. Abends findet ein Kränzchen statt.

Die Gemeinde ließ die Geschichte der verfloffenen 100 Jahre durch den Druck als „Monographie der Gemeinde Lázár-földje“ veröffentlichen und im Anhange derselben sind sämtliche lebende Bewohner der Gemeinde namentlich angeführt; ebenso ist ein statistischer Ausweis über die Besitzverhältnisse der Bewohner der Monographie beigelegt. Für das Gemeinde-, Schul- und Pfarrarchiv wurde je ein entsprechendes „Gedenkbuch“ aus der Gemeindefassa angeschafft, in welches in Zukunft die wichtigsten Ereignisse in der Gemeinde nebst sonstigen denkwürdigen Ernte- und Witterungsverhältnissen einzuschreiben und für die Nachwelt aufzubewahren sind.

**Die Prämiierten der Pariser Weltausstellung.** Unter den zu Hunderten zählenden prämierten ungarischen Ausstellern befinden sich auch zahlreiche aus dem Torontaler Komitate, deren Namen wir in Folgendem wiedergeben: In der VI. Gruppe erhielt die Bronzemedaille die „Theiß-Fluthenschutz-Gesellschaft“. In der VII. für landwirtschaftliche Produkte erhielten die Goldmedaille Graf Andreas Eszkonics und der Torontaler landwirtschaftliche Verein. Die silberne Medaille: die Oekonomieschule in Groß-Szent-Miklós, Peter v. Urbán, Baron Ivan Baich. Die Bronzemedaille: Josef Bourget und Andor Marton. Für anorganische Produkte erhielt die Silbermedaille Albert Martis, die bronzene Peter v. Urbán. In der VIII. Gruppe für Gartengeräthschaften erhielt Gedeon v. Kóhónczy die silberne, für Obstkultur die bronzene Medaille. In der IX. Gruppe für Fischzucht erhielt Johann Landgraf die silberne Medaille für Theilnehmer. In der X. Gruppe für Spiritus- und Alkoholerzeugnisse wurde Ged. v. Kóhónczy die Bronzemedaille zu Theil. In der XII. Gruppe für Teppich-Industrie erhielt die Goldmedaille: die Torontaler Teppichfabrik, die silberne Charlotte v. Koválsky, die bronzene Frau Stef. Jstvánsky, Anna Lang und Madeleine Koóß. Für Textil-Industrie wurde den Damen Charlotte v. Koválsky und Frau Stefan Jstvánsky die Bronzemedaille zugetheilt.

**Braugerstemarkt.** In Miskolcz findet am 28. d. M. ein Landes-Braugerstemarkt statt, wovon die Interessenten seitens der Temesvárer Handels- und Gewerbekammer mit dem Bemerken verständigt werden, daß außer dem oben bezeichneten, heuer kein anderer Braugerstemarkt im Lande stattfinden wird.

**Lieferungen für Kleingewerbetreibende.** Das gemeinsame Kriegsministerium beabsichtigt, Bakantischen, leichte Schuhe, Halbstiefel, Stiefel und verschiedene Ausrüstungs-Sorten aus Leder, welche den vierten Theil der der ungarischen Industrie vorbehaltenen Quote des normalen Erfordernisses für das Jahr 1901 bilden, bei Kleingewerbetreibenden zu beschaffen. Die mit einer

1 Kronen-Stempelmarke versehenen Offerte sind von Gewerbetreibenden aus den Komitaten Temes, Torontál und Krassó-Szörény bei der Temesvárer Handels- und Gewerbekammer spätestens bis 31. Oktober 1900, 12 Uhr Mittags einzureichen, wo auch das Offertformular, sowie das Verzeichniß der zu liefernden Sorten und der Lieferpreise eingesehen werden können.

**Ein prähistorischer Fund.** Unterhalb Török-Becse hat dieser Tage die Baggermaschine einen interessanten Fund aus der Tiefe ans Tageslicht gebracht. Es ist dies ein Rieser-Mammuthzahn, welcher sieben Kilogramm wiegt. Der Zahn ist fast unverfehrt und hat vier Wurzeln; an der Oberfläche ist die Glasur noch erhalten. Am selben Orte wurden auch einige Mammuthknochen gefunden.

**Milzbrand.** In den Gemeinden N.-Tózeg, Károlyliget und Grabác ist unter dem Hornvieh die Milzbrand-Epidemie aufgetreten, weshalb über die genannten Gemeinden die Sperre verhängt wurde.

**Die Schweinepest** ist in der Gemeinde Gyertyámos aufgetreten. Genannte Gemeinde wurde daher unter Sperre gestellt.

**Brandstiftung mittelst Schießpulvers.** Samstag Nachts wüthete ein großer Brand in der Gemeinde Egres, wobei die gesammte Fehung der Landwirthe Karl Eszoka und Joh. Golyantó ein Raub der Flammen wurde. Die Untersuchung ergab, daß die Beschädigten die Frucht selbst in Brand steckten, nachdem sie dieselbe vorher auf den doppelten Werth versichert hatten. Die Brandstifter legten Schießpulver unter die Kreuze und zündeten dieselben sodann an. Der Knall der Explosion wurde indessen zum Verräther. Beide befinden sich bereits in Haft.

**Eine resolute Frau.** In Szabadka wurde kürzlich die Ruhe der Bewohner des achten Bezirkes durch neun rasch auf einander folgende Revolvergeschüsse gestört. Jozso Aradski, ein dortiger Kellner, lebte schon seit längerer Zeit getrennt von seiner Frau. Alle Versuche, sich wieder zu versöhnen, scheiterten an dem Widerstande der Frau, so daß A. schließlich in derartige Wuth gerieth, daß er sämtliche Fenster ihrer Wohnung zertrümmerte und lebensgefährliche Drohungen ausstieß. Frau A. verstand jedoch keinen Spaß, nahm einen Revolver und feuerte auf den rabiaten Gemahl nicht weniger als 9 Schüsse ab. A., lebensgefährlich verwundet, wurde in das Spital befördert, während die resolute Ehegattin sich selbst der Behörde stellte.

**Der ermordete Rivale.** Die schöne Tochter des Esezbaer Landwirthes Josef Mustac, die 19jährige Anna, war von zwei liebevollenden Männern umworben. Der Kleinrichter der Gemeinde, Johann Bagan, und der bei Mustac dienende Knecht Georg Jedu warben um die Gunst der Schönen. Jedu war wohl der Schmuckere und Jüngere von den beiden Verliebten, doch ist die Romanik selbst schon in — Esezba auf das Aussterbe-Bett gesetzt. Die schöne Anna gab dem älteren, doch wohlhabenden Kleinrichter den Vorzug. Der von Liebe verzehrte Knecht glaubte für die ihm angethane Schmach an dem begünstigten Rivalen Rache nehmen zu müssen: er lauerte in einem Hinterhalte Bagan auf und erschlug ihn mit einer Hacke. Mit gespaltener Schäbeldede sank der Kleinrichter um und war eine Leiche.

**Ein gedungener Mörder.** Wie aus Mádós berichtet wird, hält dort ein grauenhafter Mord die ganze Gemeinde in Aufregung. Frau Josef Pancsák war die zweite Frau ihres Gatten, welcher aus der ersten Ehe zwei Söhne hatte. Diese konnten sich mit der Stiefmutter nicht vertragen und wohnten deshalb auch nicht im väterlichen Hause. Letztere Zeit nun fühlte sich der alte Pancsák dem Tode nahe und machte sein Testament, wonach er die Gattin als Universalerin einsetzte. Dies erfuhren die enterbten Söhne und beschloßen, die Stiefmutter aus dem Wege zu räumen. Als Werkzeug diente ihnen ein Landstreicher Namens Adam Purják, der die Frau für 100 Gulden mit einer Hacke erschlug und nach der That entkam. Doch gelang es der Gendarmerie, den Mörder zu ergreifen, welcher die Anstifter sofort verrieth. Vinzenz und Stefan Pancsák wurden verhaftet.

**Pancsova.** Die Damen Johann Klinger, Theresia Goldheim und Elise Pancsini haben für den heiligen Antonius-Altar in der Minoritenkirche prachtvolle Stickereien verfertigt. — Josef Goldgruber hat sich mit Frl. Josefine Goldgruber verlobt. — Die hiesige freiwillige Feuerwehr hat an Se. Majestät aus Anlaß des Allerhöchsten Geburtstages eine Beglückwünschungs-Depesche abge-

„Wie kannst Du nur so etwas denken. Ich bin ja so glücklich!“ —

„Bin ich Dir wirklich nicht zu alt?“ —

„Im Gegentheil, noch viel zu jung“, entgegnete sie zweideutig.

„Du Gute“, fuhr er fort. „Wenn ich bedenke, wie meine Verwandten gehezt haben, als ich Dich heirathete! Ich werde Dir das nie vergessen, Louise! Aber es soll wahr werden, ich werde Dir mein ganzes Vermögen vermachen!“

„Niemals“, hauchte Louise und sank an dem Bette nieder, „niemals! Wenn Du mir entrißen würdest, müßte ich auch sterben!“ —

„Rede doch keinen Unsinn!“ —

„Ich fühle es; ich kann Dich nicht überleben!“ Und Pingaud starb nicht.

\*

Nach einigen Jahren, die dem Paare in vollster Harmonie hingegangen waren, bekam Pingaud einen Anfall von Influenza und wieder pflegte ihn Louise mit engelhafter Güte und Geduld. Diesmal fühlte er, daß es mit ihm zu Ende ging und er beauftragte seine Frau, einen Notar zu holen.

Sie schrieb entsetzt auf!

„Geh' mein Kind“, suchte er sie zu beruhigen. „Ich will mein Testament machen; Du sollst Alles erben!“

„Wozu“, rief sie schluchzend. „Wenn Du todt bist, brauche ich auch nichts mehr! Ich habe es Dir schon einmal gesagt, daß ich Dich nicht lassen kann! Was sollte denn aus mir werden, wenn Du nicht mehr bist?“ —

„Die Zeit wird Deinen Schmerz lindern“, wüthete Pingaud.

„Niemals!“ schrie Louise auf und rannte zum Notar.

Dieser kam und der Sterbende machte sein Testament, wobei er fortwährend mit dankerfülltem Herzen daran dachte, wie dankbar er dem Geschick sein müßte, das ihm eine so vortheilhafte Frau beschieden hatte. Als der Notar gegangen war, nahm Louise ihren Platz am Bette ihres Gatten wieder ein und versicherte unter heißen Thränen, daß sie ihren guten Mann nicht überleben würde.

„Ich glaube es Dir, mein Lieb“, flüsterte Pingaud und starb.

\*

Einige Tage später waren sämtliche Vettern und Basen in dem Salon des Pingaud'schen Hauses versammelt, um der Testamentsöffnung beizuwohnen. Die Witwe schluchzte unaufhörlich, während der Notar das knisternde Papier des Dokumentes auseinanderfaltete und mit eintöniger Stimme begann:

„In der Ueberzeugung, daß meine heißgeliebte Frau mich nicht überleben wird — wie sie es mir unzählige Male zugeschworen hat — setze ich meine vielliebten Vettern und Basen zu Universal-erben meines gesammten Besitzes ein.“

Die lachenden Erben stießen wie auf Kommando ein allgemeines „Ah!“ aus, während die trauernde Witwe todtentblä in einen Sessel fiel und rief:

„Dieser Trottel! Er hat wahrhaftig daran geglaubt!“

sendet. — Emil Dittrich wurde zum Praktikanten beim hiesigen Postamt ernannt. — Bei dem am 18.—20. d. M. hier stattgehabten Preis-Königs-schießen hat Obergespan v. Kónay auf beiden Scheiben das Centrum getroffen. — Auf dem Besitze des hiesigen Dekonomen Peter Mutavzies wurde eine Musterwirthschaft errichtet.

**Temesvár.** Das Municipium unserer Stadt und des Temeser Komitates hat aus Anlaß des 70. Geburtstages des Königs an Se. Majestät ein Guldigungs schreiben gerichtet. — Der Spartaßbeamte Josef Tannenmayer ist im Alter von 56 Jahren gestorben. — Rafael Roth führte Zrl. Gisela Fenster zum Traualtare. — Der hies. Advokat Dr. Moriz Ehrenfest ist im 53. Lebensjahre gestorben. — Am hiesigen Staats-Obergymnasium wird heuer die vierte Klasse eröffnet werden. — Den Ausbau der hiesigen Taubstummen-schule hat Baumeister Josef Gerner mit dem Kostenüberschlag von 49.871 Kronen erstanden.

**Versehen.** Honvéd-Lieutenant Stef. Göz wurde von hier nach Gyula überfetzt. — Im Geschäfte des Bernhard Lederer brach dieser Tage ein Schadenfeuer aus, welches nach anstrengender Arbeit der Feuerwehre gelöscht wurde. — Die hies. röm.-kath. Pfarrkirche wird demnächst einer gründlichen Renovierung unterzogen werden. — **Verlobte:** Peter Goresilov mit Katharina Cernobrunya, Panta Stefanov mit Mileva Damjanov, Karl Buchmann mit Maria Holler, Peter Hett mit Anna Zachary, Josef Hennemann mit Johanna Schönborn. — **Getraute:** A. Rogyil mit Julianna Fekete, Julian Mucza mit Katharina Ananijev, Adam Rath mit Theresia Sommer, Karl Glöckner mit Julianna Schmidt. — **Gestorbene:** Helene Gavrilovics, Karl Klement, Bogolyub Andrejevics, Paul Mikajnovits, Alois Szabó, Theresia Szücs, Katharina Bugarinov, Johann Fischer, Szmitlya Gavrilovics, Duschán Tyrin, Heinrich Beer.

**Weißkirchen.** Der Unterrichtsminister hat die Errichtung einer 5. und 6. Knabenklasse an der hiesigen Staats-Knabenschule angeordnet. — Professor August Pághold führte Zrl. Anna Weiskert zum Traualtare. — Zum Kommandanten unseres Infanterie-Regimentes wurde Oberst Franz Rizzardini ernannt. — **Ehen:** Johann Freud mit Magdalena Egger, Karl Benz mit Magdalena Schmidt, Stefan Gabner mit Frieda Rißler. — **Gestorbene:** Veronika Stefanie, Gregor Dimitrievics, Karl Schubert, Gottfried Christen, Theresia Frank, Julie Kreimer, Anton Beck, M. Becker, Jakob Barbu.

## Vokales.

Das Dampfbad (Telefon Nr. 118) ist täglich von 1/2 6 Uhr früh bis Mittag für Herren geöffnet; für Damen bloß Dienstag und Freitag Nachmittags bis 5 Uhr. Das Bannenbad ist den ganzen Tag bis 1/2 8 Uhr Abends geöffnet. — Douchebäder den ganzen Tag.

**Der Ect. Stefanstag** wurde in der röm.-kath. Kirche mit traditioneller Pietät in feeleuerhebender Weise gefeiert. Die Festmesse las Abtpfarrer Franz Szabó, die Andächtigen erhebend und emporhebend aus dem Alltagsleben auf ein hohes religiöses und patriotisches Niveau. Die Festpredigt hielt Kaplan Kaskó, in derselben die Thaten Ect. Stefans und die Bedeutung derselben für Kirche und Vaterland berecht dem Publikum mittheilend. Im Uebrigen hatten alle 3 einander gefolgt Feste: das Gedächtnis des 900jährigen Bestandes der ungarischen christlichen Kirche, Königs Geburtsfest, ebenso wie der Stefanstag äußerlich einen sehr stillen Charakter.

**Ernennungen.** Der Minister des Innern ernannte zum Direktor des hiesigen Notärkurses den Vicegespan Dr. Ludwig v. Dellimanic. — Der Justizminister transferirte den Vicenotär am hiesigen Gerichtshofe Dionys Adam sen. zur hiesigen Staatsanwaltschaft. — Der Unterrichtsminister ernannte Zrl. Irma Rijs, Tochter des kön. Gerichtsrathes Alexander Rijs, zur Lehrerin an die Elisenhainer Volksschule.

**Veretzung.** Der hiesige Steuereinnahmer Gustav Karner wurde auf eigenes Verlangen zum Steueramte in Preßburg ernannt.

**Ludwig.** Heute ist der große Tag aller Ludwige. Starke Nachfrage entwickelte sich nach den Helden dieses Tages. Speziell bei dem Vicegespan Dr. v. Dellimanic entwickelte sich ein frisches Leben, die Beamtenschaft, die zahlreichen Freunde und Verehrer des Vicegepans besuchten sich, ihm zu gratuliren. Allen Ludwigen unsere besten Wünsche.

**Verwaltungslehkurs.** Die Direktion des Notär- resp. Verwaltungslehrcurses in Gr.-Beeskereker theilt mit, daß diejenigen, die als Hörer an demselben theilnehmen wollen, sich vom 1.—5. September zu melden haben. Aufgenommen werden nur jene, die 8 Klassen des Gymnasiums oder Realschule, oder eine dieser Mittelschulen gleich qualifizierte Mittelschule oder Militärsinstitut beendet haben. In den Kurs pro 1900/1 werden auch aufgenommen diejenigen, die sich die im G.-A. I. vom Jahre 1888, Punkt 6 vorgeschriebene Grundschulbildung angeeignet und eine einjährige Praxis ausweisen können, die der Staatsprache in Wort und Schrift mächtig sind, die einen moralischen Lebenswandel geführt. Die sich in der oben angegebenen Zeit schriftlich oder mündlich Meldenden haben ihre Dokumente vorzulegen. Das die einjährige Praxis bestätigende Zeugniß ist im Schuljahre 1900/1 vom Vicegespan nicht zu widerrufen.

**Verlobung.** Thomas Simó, Offizial beim hiesigen Steueramte, verlobte sich mit Zrl. Ananka Szikits aus Zsablva.

**Todesfall.** Erst vor einigen Monaten verlegte Johann Hegedüs der Tod seiner geliebten Kinder: Koloman und Johann Hegedüs in tiefstschmerzliche Trauer, und am 24. d. M. breitete der Todesengel seine Fittiche wieder aus über die trauernde Familie Hegedüs, deren geliebte Schwester, die Witwe Geza Nagy, geb. Hegedüs, in ihrem 38. Lebensjahre nach langem Leiden hier verschieden ist. Die Dahingefschiedene war eine einfache, herzengute Dame, die ihr Glück suchte und fand in ihrer Familie. Ein edles, wohlthätiges Herz hörte auf zu schlagen. Gottes ewiger Friede sei der stillen Dulderin beschieden! Das Leichenbegängniß findet heute, am 25. d. M. um 1/2 6 Uhr vom Hause ihres Bruders, des Matrikel-Inspektors Johann Hegedüs, Maria Theresia-Gasse aus statt.

**Die Baukommission der Stadt** hielt am 21. d. M. eine Sitzung ab, in welcher beschlossen wurde, die Herstellung der Turnschule in der Bürgerichule mit einem Kostenaufwande von 1900 Kronen in Angriff nehmen zu lassen. Die Bauten in der Honvédkaserne wurden, nach Beseitigung einiger Mängel, übernommen. In diesem Sinne wird in der nächsten Sitzung des Gemeinderathes Vorschlag gemacht werden.

**Die Einschreibungen in der Klosterschule.** Die p. t. Eltern und Vormünder werden höflichst in Kenntniß gesetzt, daß die Schul-Einschreibungen für das Jahr 1900/1 an der hiesigen, unter der Leitung der ehrw. Schulschwesterin de Notre Dame stehenden Bürger-Gyternes und Volks-Mädchenschule am 1., 2. und 3. September, Vormittags von 8—12 und Nachmittags von 3 bis 5 Uhr im Klostergebäude stattfinden. Beabsichtigend, den heranwachsenden Mädchen, welche sich dem Lehrberufe nach Beendigung der vier Bürgerschul-Klassen nicht widmen wollen, Gelegenheit zu bieten, auf praktische Weise sich fortzubilden, eröffnen wir mit beginnendem Schuljahre eine Fortbildungs-Klasse mit folgenden Lehrgangsständen: Religion, ungarische und deutsche Literatur, einfache Buchführung, Zeichnen oder Malen, Handarbeit und nach Belieben auch französische Sprache. Die Theilnehmenden wollen sich in den drei Einschreibetagen melden. — Am Dienstag den 4. September 9 Uhr Vormittags, wird in der Pfarrkirche mit dem Gottesdienste der Schulbeginn eingeleitet. Die Direktion.

**Einschreibungen im Gymnasium.** Die Verbesserungs- und Nachtragsprüfungen finden am 1., 2. und 3. September, die Einschreibungen am 1. und 3. September Vormittags von 8—1/2 12 Uhr statt. Bei der Einschreibung ist das Zeugniß aus der abgolvirten Klasse vorzuzeigen, die aus einem anderen Institute kommen, haben außerdem das Geburts- und Neuimpfungs-Zeugniß vorzuweisen. Taxen sind folgende: 4 Kronen Einschreibgebühr, 2 Kronen für die Jugendbibliothek und 1 Krone für den Jahresbericht. Schulgeld für das I. Semester 30 Kronen, doch kann dasselbe zur Hälfte am 1. September, zur andern Hälfte am 1. November gezahlt werden. Arme gute Schüler können von der Gymnasialkommission vom Schulgelde befreit werden, bloß Schüler der I. Klasse können im I. Semester dies Beneficium nicht genießen. Am 4. ist Veni Sancto, am 5. beginnt der Unterricht.

**Bürger- und Handelsschule.** Wir empfehlen diese vorzügliche Anstalt den Dorontälern. Die höhere Handelsschule steht in jeder Beziehung gleich mit der Handelsakademie und jeder Mittelschule. Einschreibungen vom 1.—4. September. In die unteren

Klassen der Handelsschule werden aufgenommen solche Schüler, die das Gymnasium, die Realschule oder die 4. Klasse der Bürgerschule mit Erfolg besuchten. Schulgeld 50 Kronen, Einschreibgebühr 10 Kr. Arme Schüler mögen sich wegen Schulgeldbefreiung an die Direktion wenden. Bei der Einschreibung hat der Schüler sein Geburts-, Schul- und Neuimpfungszeugniß vorzuweisen. Für die Placirung der Schüler vom Lande sorgt bereitwillig die Direktion. Die Nachtrags- und Verbesserungsprüfungen finden am 30. und 31. August statt. Die Maturanten haben das Einjährig-Freiwilligenrecht.

**Schulnachrichten.** Die Einschreibungen in der Kommunal-schule für das Schuljahr 1900/1 finden am 1., 2., 3. und 4. September statt, und zwar Vormittags von 8—12, Nachmittags von 3—5 Uhr (am 2. September nur Vormittags von 8—12); das „Veni Sancto“ wird am 5. Vormittags 8 Uhr abgehalten, während der regelmäßige Unterricht am 6. September beginnt. Das Schulgeld beträgt 4 Kronen, die Einschreibgebühr 50 Heller. Für den Jahresbericht (Ertositö) sind 40 Heller, für den Lehrer-Pensionsfond 30 Heller zu entrichten. Die Einschreibgebühr sowie der Beitrag zum Jahresbericht und Pensionsfond sind sofort bei der Aufnahme zu bezahlen, während das Schulgeld auch während des Schuljahres beim Schulkuratorium entrichtbar ist. Die mit behördlich ausgestellten Armutsszeugnissen versehenen Eltern sind von der Entrichtung des Schulgeldes dispensirt, die übrigen Gebühren müssen jedoch durch Jedermann bezahlt werden. — Alle Eltern und Vormünder werden aufgefordert, ihre 6—12jährigen Kinder an den obgenannten Tagen umso mehr einschreiben zu lassen, da gegen die säumigen Eltern die volle Strenge des Gesetzes in Anwendung gebracht wird.

Die Einschreibung in der landwirthschaftlichen Wiederholungsschule findet am ersten Sonntag des Monats Oktober, Vormittags von 8—12 Uhr statt. Der Unterricht an dieser Anstalt beginnt am 1. November und zwar im Winter 5, im Sommer 2 Stunden per Woche. Lehrgeld ist keines.

In der Gewerbe-Lehrlingsschule beginnt die Einschreibung am 13. September und wird am 14. stets Nachmittags von 5 1/2—7 Uhr fortgesetzt. Der Unterricht beginnt am 15. September. Schulgeld ist mit 3 Kronen sofort bei der Einschreibung zu erlegen.

In der Handels-Lehrlingsschule beginnen die Einschreibungen am 11. und werden am 12. September stets Nachmittags von 5 1/2 bis 7 Uhr fortgesetzt. Der Unterricht beginnt am 15. September. Schulgeld 12 Kronen, halbjährig zu entrichten.

**Kontrollversammlung.** Wir bringen hiemit allen Interessenten zur Kenntniß, daß die Kontrollversammlung für die Mannschaft des k. u. k. gemeinsamen Heeres heuer am 8., 9. und 10. Oktober in der Rudolfskaserne, die für die Mannschaft der kön. ung. Landwehr hingegen am 18. und 19. Oktober in der Honvédkaserne, jedesmal 8 Uhr Morgens beginnend, abgehalten wird. Zur Kontrollversammlung hat alle jene Mannschaft des Reserve-Standes, der Ersatz-Reserve und die der dauernd Verurlaubten zu erscheinen, welche heuer zur aktiven Dienstleistung oder aus anderer Ursache nicht präsentirbar war. Die Nachkontrolle wird beim k. u. k. Heere am 8. November in Groß-Beeskereker in der Rudolfskaserne, für die Honvédschaft dagegen am 20. und 21. November in Groß-Beeskereker abgehalten werden.

**Markt.** Im Großen und Ganzen war der Augustmarkt, trotzdem der Viehauftrieb ein geringender war, doch ergebnislos für die Gewerbetreibenden. Man hat sich in Folge der Witterung mit dem Dreschen und Treten der Früchte verspätet, kann also noch nicht über Geld zu Einkaufszwecken verfügen. Daher der Ausfall, den die ohnehin schlechten Zeiten den Gewerbetreibenden doppelt schwer empfinden lassen, weil ein Theil ihrer Hoffnungen zu Nichts wurde. Um diesem Uebel abzuhelfen, petitionirten dieselben beim Handelsminister um Erlaubniß eines Zwischenmarktes, der dem großen Oktoberjahrmarkt vorausgehen soll. Wir halten dafür, daß die zwingenden Gründe, die in dem Bittgesuche angegeben sind, den Minister bewegen werden, der Bitte Statt zu geben. Es möge nur auch dieser Zwischenmarkt den Wünschen der schwergeprüften Gewerbetreibenden entsprechen.

**Waarenverkauf der Kleingewerbetreibenden an Wochentagen.** Bekanntlich verordnete der Handelsminister seinerzeit, daß die Gewerbetreibenden einzelner Städte nur an Wochen-

märkten, nicht aber auch an Wochentagen ihre Waaren auf dem Plage zu Verkauf bringen dürfen. Das war ein harter Schlag speziell für unsere hiesigen Gewerbetreibenden, die, rechnend mit den hiesigen traditionellen Verhältnissen, ihre Waaren alltäglich auf den Markt brachten. Gegen diese Verordnung rekurrirten die Gewerkekorporation und die Stadt und mit Erfolg, denn der Handelsminister gestattete in Folge der schlechten Erwerbsverhältnisse des hiesigen Plazes, den hiesigen Gewerbetreibenden, ihre selbstgezeugten Waaren alltäglich auf dem öffentlichen Plage zu Verkauf zu bringen.

**Das Sommerfest** der Gewerbetreibenden unter Mitwirkung des „Arbeiter-Bildungs-Vereines“ am 18. d. M. im Kasino ist glänzend gelungen. Die einzelnen Vorträge des gemischten Chors klangen in schöner Harmonie, während das Bariton-Solo Herrn Moriz Neumann's im Doppel-Quartett „Auf der Wacht“ sümmischen Beifall erntete und leistete überhaupt das Doppel-Quartett des Vereines Ueberraschendes im präzis und gefühlvollen Vortrage. Frl. Betti Franz entwickelte viel Bühnen-Talent in ihrem Vortrage „s Resl von der Kampen-Alm“. Sie war eine fische, nette Sennerin aus den bayerischen Bergen und verstand so viel Gefühl und im geeigneten Moment so viel Humor in ihren Vortrag zu legen, daß sie das Publikum förmlich mitriß und der Beifallssturm nicht erben wollte. Gut gefiel das Duett der Herren Wazek und Pavlicsek und das hum. Quartett „Ein Küchenroman“, in welchem die Damen Frl. Farkas und Frau Džubky, sowie die Herren Mayer und Džubky ihr Bestes leisteten. Viel Lacherfolg erzielten die Vorträge Herrn Dvorzák's, während die kleine hum. Szene: „Der verliebte Wenzel“, zwerchfelerstütern auf das Publikum wirkte und den Darstellern: Frau Džubky, Herrn Dvorzák und Bauerle, viel Beifall eintrug. Mit einem Worte, ein schönes gelungenes Fest, welches den Besuchern noch lange in angenehmer Erinnerung bleiben wird.

**Robot.** Ein Zeichen der traurigen Zeit und des sich immer mehr ausbreitenden Pauperismus. Im Jahre 1899 hätten 648 Hiesige die Robot in natura ableisten sollen. Von diesen thaten dies 259 faktisch, 389 aber nicht. Diese sind theils ausgewandert, weil sie in ihrer Vaterstadt nicht das finden, was zur Erhaltung des Lebens nothwendig: Arbeit nämlich, theils sind sie gestorben, also arbeitsunfähig geworden. Mangel an Arbeit, der Exekutor, die Lizitationstrommel sind die Ursachen der immer dichteren Auswanderung und der immer gründlicher zunehmenden Armuth. Wann wird wohl ein Lichtstrahl erhellen auch die Wohnungen und Herzen der unteren Zehntausend?

**Viederabend.** Am 28. August findet im serbischen Lesevereine ein Wiederabend statt, an welchem Frl. Natalie Javits, Chormeister Verán und der Musikamateur Advokat Johann Kofits mitwirken. Das Programm ist folgendes: „III. Mikovet“, gemischter Chor. „Trio aus Lohengrin“, vorgetragen von J. Kofits, Verán und Matyevovky. Schubert's: „Du bist die Ruh“, gespielt von J. Kofits und Verán. Matyevovky's Melodrama: „Gyulity“, deklamirt von Frl. Olga Perovulekto, auf dem Piano begleitet von Frau Maria Matyevovky. „Darok zasky“ von Horák, Quartett, gesungen von M. Zvetkov, Peter Zivkovits, A. Nesits und M. Kelyin. „La belle Serbe“ von Böffler, vorgetragen von Frl. Natalie Javits. „Romance“ von Vermontov, gesungen von Frl. Szmilhana Augyelic. Volkslieder von Strysky, gemischter Chor. Tanz. Das Reinertragniß fließt in den Fond der Bomborer Präparandie. Anfang halb 9 Uhr. Entrée per Person 1 Krone, per Familie 3 Kronen.

**Maschinistenprüfung.** Die Groß-Beeskerefer Prüfungs-Kommission der Maschinenwärter und Heizer hält ihre nächste Prüfung am 13. September 1900, Vormittags 11 Uhr im hiesigen kön. ung. Staatsbauamte. Melden kann man sich zur Prüfung bis 9 Uhr des festgestellten Tages beim benannten Amte.

**Dankagung.** Das Arrangirungs-Comité der Gewerbetreibenden sagt hiemit auch auf diesem Wege dem „Gr.-Beeskerefer Arbeiter-Bildungs- und Gefelligkeits-Verein“ für sein freundliches Mitwirken gelegentlich des Sommerfestes am 18. August herzlichen Dank, so auch allen jenen geehrten Damen, die sich um den Verkauf der Tombola-Karten bemühten.

**Das Wetter.** Der Sommer kämpft einen heftigen Kampf mit dem sich immer mehr hervor-drängenden Herbst. Der Tag ist noch heißer Sommer, die Nacht aber hat schon herbstliche Anwand-

lungen. Uebrigens ist dies bei uns Usus, der August hat diese abwechslungsreiche Stimmung, dagegen pflegen sich die Hundstage im September zu wiederholen. Jedenfalls beginnt es überall zu herbsten, die Taschen der Hausväter fühlen einen unangenehmen Kitzel, die Herbst- und Wintermoden verlangen dringend nach Deckung. Die Sparkassen haben ein nettes Geschäft in Aussicht.

**Feuer.** Am Boden des Hofhauses der Witwe Frau Michael Kollarich brach am 22. d. M. Vormittags Feuer aus. Seit Jahren angehäufter Mist und unzulängliche Konstitution des alten Gebäudes boten dem Feuer Nahrung. Das Feuer nahm keine großen Dimensionen an, es konnte von den Hausleuten gelöscht werden. Die herbeieilende Feuerwehr fand keine Arbeit mehr, wohl aber die Kühn'schen Rauchfangkehrer, die mit Kraft an der Erstüfung der letzten Gluth arbeiteten.

**Ein Marktstück.** Paul Pavelko ist ein gewiß biederer Landmann in Lajosfalva. Er erzog mit väterlicher Sorgfalt ein Pferd, welches er am 18. August auf dem hiesigen Markte verkaufen wollte. Er hatte Glück, infames Glück, denn kaum setzte er und sein Gaul ihre respektiven Füße auf den Marktplatz, als auch schon ein Antalfalvaer Zigeuner in seiner löblichen Eigenschaft als Pferdehändler erschien und Pavelko versprach, Alles daranzusetzen, um gegen eine bestimmte Vermittlungsgebühr einen Käufer zu finden. Er fand auch einen, respektive eine in der Person der Anna Dvoracesek aus Szabadka, die das Pferd um 190 fl. erstand, 5 fl. Angabe gebend. Den Rest versprach sie nach Verkauf ihrer zwei Pferde, für die ein Anonymus 230 fl. anbot. Das Gesicht Pavelko's wurde aus Freude bedenklich breit und umso breiter, weil auch ein Amtorgan in der Person des städt. Polizisten Karl Markovits intervenirte, der in einem Amtszugniß die erfreuliche Gesundheit des Pferdes Pavelko's Gott und der Welt und auch der Dvoracesek mittheilte und 190 fl. als Kaufpreis für nicht zu hoch gegriffen amtlich bestätigte. So beruhigt, übergab Pavelko den Pferdopaß dem wieder auf-tretenden Zigeuner, der ihn auf den Namen der Käuferin umschreiben ließ. Dieses Pferd war aber höchstens 50 fl. werth und die infame Geschicklichkeit des Zigeuners eskomptirte aus dem Kauf-ein improvisirtes Tauschgeschäft. Geseglichen Formen ist Genüge gethan worden, Pavelko's Pferd wurde auf die Dvoracesek, das der Letzteren auf Pavelko umgeschrieben. Der arme Pavelko aber stürzte aus allen Himmeln, er war und bleibt der Geprellte, denn der Zigeuner ließ sich nicht sehen, die Dvoracesek aber beharrt auf ihren Schein. Dagegen ist die Intervention des Polizisten Markovits ein klein wenig stark auffallend, es scheint, als ob er ein Geschäftchen gegen Pavelko's Interesse vertrat. Es wird gut sein, diese Seite der Sache zu beleuchten.

**\* Die Krankheiten des Magens** nehmen verschiedene bössartige Formen an, besonders wenn man bei geringen Magenbeschwerden nichts zur Besserung thut. Gegen solche sollte man immer ein Hausmittel bereit halten. Einer vor-züglichen Wirkung erfreut sich besonders der Dr. Rosa's Balsam aus der Apotheke des W. Fragner in Prag 203—III. Erhältlich in allen Apotheken. (Siehe Inserat.)

**Vermischte Nachrichten.**

**Das Hochzeitsgeschenk des Czars.** Kaiser Nikolaus von Rußland hat nach einer der „Pol. Korv.“ aus Belgrad zugehenden Meldung der Königin von Serbien ein prachtvolles, mit Brillanten, Smaragden und anderen Edelsteinen besetztes Kollier übersendet.

**Ignaz Zimándy †.** Aus Török-Bálint wird gemeldet: der hies. Pfarrer Ignaz Zimándy, der vor einigen Jahren sich über Ludwig Kossuth in einer Broschüre abfällig äußerte und hiedurch einen Sturm der Entrüstung entfesselte, ist vorgestern gestorben.

**Das staatliche Arbeitsvermittlungsinstitut** veröffentlichte einen Ausweis der Stellen-suchenden, wonach 4996 Männer, 450 Frauen, 152 Lehrlinge Beschäftigung suchen. Unter den Stellen-suchenden sind 630 Tischler, 68 Zimmerleute, 127 Spengler, 137 Schuhmacher, 34 Holz-drechsler, 128 Metall-drechsler, 125 Metallgießer, 48 Friseur, 82 Maschinisten, 19 Fleischhauer, 38 Tapezierer, 49 Wagner, 82 Handelsbevollmächtigte, 203 Kutcher, 1043 Schmiede und Schlosser, 196 Maurer, 100 Anstreicher und Maler, 33 Mechaniker, 56 Fleischhauer, 61 Müller, 779 Tagelöhner, 64 Buchdrucker, 47 Kellner, 317 Diener, 141 Schnei-

der, 37 Riemer, 11 Glaser u. s. w. Dem gegenüber ist das Arbeitsangebot ein verichwindend kleines und bezieht sich zumeist auf Stellen in der Provinz, welche von den Arbeitern wegen des unverhältnismäßig geringen Lohnes abgelehnt werden. Seit seinem Bestande hat das Institut 11.195 Arbeitern Beschäftigung nachgewiesen.

**Der Prozeß gegen Bressi.** Aus Rom wird berichtet: Den Blättern zufolge wurde Bressi dieser Tage Abends der Anklagebeschluß der Anklagekammer mitgetheilt. Da der Attentäter es ablehnte, sich einen Verteidiger zu wählen, wird ein solcher von Amtswegen für ihn bestellt werden. Sämmtliche Mailänder Advokaten baten, sie mögen nicht zur Verteidigung bestimmt werden. Der Prozeß gegen Bressi wird für den 29. d. anberaumt. Den Vorsitz wird der Rath des Appellgerichtshofes Galli führen.

**Cholera und Hungersnoth.** Nach der Hungersnoth die Cholera, das ist die letzte Schreckensbotschaft aus Indien. Der endlich eingetroffene Regen fing an, wenigstens einigermaßen das Schickal der leidenden Bevölkerung zu mildern, und das vielgeprüfte braune Volk sah bereits das Ende seiner Leiden in erreichbarer Nähe, als sich plötzlich die furchtbare Seuche, die in Indien nur zu gut bekannt ist, aus den entfernten Distrikten des Landes, in denen sie immer, wenn auch nicht sehr stark, vorhanden ist, über die von Dürre und Hungersnoth verwüsteten westlichen Bezirke ausbreitete und hier unter den durch die langen Ent-behrungen vollständig erschöpften Bewohnern eine furchtbare Gente hielt. In einer Woche wurden aus dem Bezirk Bombay allein nicht weniger als 6540 Cholerafälle gemeldet, von denen über die Hälfte bereits tödlich verlaufen ist. Die Cholera ist in Britisch-Indien immer epidemisch gewesen und jetzt ist wenig geschehen, um sie zu bekämpfen. So schwer, wie sie jetzt auftritt, ist sie aber noch in keinem Jahre erschienen. Die Hungersnoth bahnte ihr den Weg und jetzt, wo die Seuche in die Nothdistrikte ihren Einzug gehalten hat, ist auch das Rettungswerk für die Hungernden so gut wie unmöglich gemacht. So weit sich aus den bis jetzt vorliegenden Berichten übersehen läßt, sind in der letzten Woche in den Nothstandsgebieten zusammen etwa 17.000 Cholerafälle konstatiert worden und von diesen verlief beinahe die Hälfte tödlich. Die Aerzte und Beamten finden es unmöglich, die Eingeborenen zu energischen Maßregeln gegen die Pest zu veranlassen, und so bleibt nur die schwache Hoffnung, daß die Cholera allmählig von selbst an — Kraft verlieren wird.

**Ueber eine empörende Herzlosigkeit** des eigenen Sohnes gegen seine Mutter wird aus Barkenstein gemeldet: Der Barbier R. hatte seine Mutter bei sich wohnen. Seit längerer Zeit war es aufgefallen, daß die Frau nicht mehr sichtbar war und als man R. nach dem Grunde ihres Verschwindens befragte, erklärte er, daß seine Mutter verweist sei. Vor Kurzem waren Gerüchte laut geworden, daß die alte Frau von ihrem Sohne eingesperrt gehalten werde, insbondere wollten fremde Kinder, die mit den Kindern des R. auf dem Hof spielten, durch ein Loch des Schweinestalles ein graußiges Gesicht gesehen haben, das die R.'schen Kinder als das einer Hexe bezeichneten. Ferner hatten Anwohner des Destrern bemerkt, wie nach dem Schweinestall Essen getragen wurde. Auf Anzeige bei der Polizeibehörde wurde der Sache nachgeforscht und dabei die siebzigjährige Frau in elendstem Zustande im Schweinestall vor-gefunden. Sie soll dort seit fünf Monaten gelegen haben. Ihr Körper starbte über und über von Schmutz und Ungeziefer und der ganze Leib war mit Wunden bedeckt. Ihr Lager bestand in einem Strohhaufen, der mit Roth besudelt war. Man hat die beklagenswerthe Frau bei fremden Leuten untergebracht. Die ganze Stadt ist über das Geschehniß empört, zumal R. ein wohlstuurter Mann und Hausbesitzer ist. Er ist bereits in Haft genommen.

**Selbstmord durch Verbrennung.** Aus Preßburg wird geschrieben: Auf eine schreckliche Weise hat ein bei der Baronin Feilitsch bedienstetes Stubenmädchen ihrem Leben ein Ende gemacht. Das Mädchen, Namens Anna Litschauer, unter-schied mit dem Raffen der Baronin ein geheimes Liebesverhältniß, welches Folgen hatte. Als die Baronin dies erfuhr, jagte sie das Mädchen aus ihrem Dienst. Das Mädchen fuhr am Sonntag nach Wien, um sich bei Verwandten Rath zu holen. In Wien scheint sich das verzweifelte Mädchen zum Selbstmorde entschlossen zu haben, denn sie schrieb dort an Baronin Feilitsch einen acht Seiten langen Brief, in welchem sie diese und ihren Neffen beschuldigt, sie durch ihre Hartherzigkeit



Da mit der fortschreitenden Jahreszeit **Jünglinge, Kinder und Erwachsene** gleichmässig durch die Gefahr der **Epidemien** bedroht werden, empfehlen wir wieder nur den Gebrauch unserer bei jeder Gelegenheit dankenswerth bewährten

**MOHAER  
AGNES-Quelle**

u. zw. ebenso in Anbetracht des Umstandes, dass sie als **billiges, angenehmes und reines Getränk** in der Frühjahrs- und Sommer-Saison ein beliebtes tägliches Getränk bildet, als dass sie vermöge ihres **reichen Kohlensäuregehaltes ein spezifisches prophylactisches Mittel gegen Typhus, Cholera und typhoide Frühjahrs- und Sommerdiarrhoe der Kinder vorstellt.** Dazu kommt die Eigenschaft, dass sie auch die Säuglinge gegen die in diesen Jahreszeiten so gefährlichen **catarrhalischen Darmkrankheiten schützt, indem die stillende durch Gebrauch der Quelle reichliche Milch von sehr vorteilhafter Zusammensetzung erzeugt.** Bereits bestehender **Magen- und Darmcatarrh** bei Kindern und Erwachsenen wird geheilt. Durch die vermöge des Kohlensäuregehaltes ausgeübte angenehme Einwirkung auf die Magen- und Darmnerven ist es bei **fiberhaften Erkrankungen der Kinder ein unentbehrliches, kühlendes, harntreibendes, durststillendes Mittel.**

Beliebtes Sauerwasser mit Wein gemengt.

Verwaltung der Mohaer Agnes-Quelle.

Hauptniederlage:

**L. ÉDESKUTY,**  
k. u. k. Hoflieferant, (189-24,17)  
**BUDAPEST, V., Elisabethplatz 8.**  
Erhältlich in allen Apotheken,  
Specereihandlungen und Gasthäusern.

**Photographische Apparate**

auch für Radfahrer.

- Hand- und Stativ-Cameras** \* \*  
von fl. 6.- aufwärts.
  - Estman-Kodak-Apparate** \* \*  
und Utensilien.
  - Sämmtliche pothographische** \*  
Bedarfsartikel für Amateure.
  - Alleinige Vertretung der** \* \*  
Dr. Schiessner- u. Dry-Platten.
  - Dry-Platten-Preise:**  
6×9 9×12 12 16 1/2 13×18  
fl. —48 —85 1.30 1.65
  - Lichtempfindliche Postkarten** \*  
10 Stück 30 kr.
  - Chemikalien der Act.-Ges. für** \*  
Anilinfabrikation.
- Für Anfänger gratis Unterricht.



**KECSKEMÉTI SÁNDOR**  
Fabrikslager photographischer Utensilien.  
Temesvár, Agrar-Sparkassa-Palais.  
Cataloge gratis und franco!

**Für Weintrinker,**

welche die Mischung des Rebensaftes mit einem Sauerbrunnen lieben, ist vor Allem

**MATTONT'S  
GIESSHÜBLER**  
reinsten  
alkalischer  
SAUERBRUNN

zu empfehlen. Derselbe neutralisirt die Säure des Weines und gibt demselben einen äusserst angenehmen, prickelnden Beigeschmack, ohne dessen Farbe schwärzlich zu machen.

(302a 15.1)

**Inserate.**

**Mattentod**

(Felix Immisch, Delitsch)

Ist das beste Mittel, um Matten und Wände schnell und sicher zu vertilgen. Unschädlich für Menschen und Haustiere. Zu haben in Packeten à Kr. 1.20 und —.60, in der Apotheke zur „Heil. Dreifaltigkeit“ von J. Kellner, Gr.-Beskerek.

240-88

238-108

**Gasthäuser-Vermiethung.**

Das hiesige Bräuhaus des Lazar Dungszyk vermiethet per 1. November a. c. die

**zwei Gasthäuser im Bräuhausgebäude**

am Fruchtplatze sammt dem

**Tanzsaale im Kioskgarten,**

wie auch das am Marktplatze befindliche Gasthaus.

Anzufragen bei der Verwaltung der Bierbrauerei.

(305-3.1)



**Beste Wichse der Welt!**

Wer seine Beschuhung schön, glänzend und dauerhaft erhalten will, kaufe nur

**Fernolent-Schuwichse.**

für liches Schuhwerk nur

**Fernolent's Naturleder-Crème.**

Heberall vorrätzig.

230-40.12 R. f. priv.

Fabrik, gegründet 1832 in Wien.

Fabriks-Niederlage: Wien, I., Schulerstrasse 21.

Wegen der vielen werthlosen Nachahmungen achte man genau auf meinen Namen **St. Fernolent.**



**Geschäfts-Lokal-Vermiethungen.**

In meinem neuerbauten Hause in der Hauptgasse sind ab 1. November zu vermieten:  
ein grosses Geschäfts-Lokal mit Magazin  
und ein kleines Geschäfts-Lokal.

Karl Helmbold.

(305-3.1)

**Keil-Lack**

(Fussboden-Glasur)

vorzüglicher Anstrich für weiche Fussböden.

Preis einer grossen Flasche fl. 1.35, einer kleinen Flasche 68 kr.

**Wachs-Pazta,**

bestes Einlassmittel für Parquetten.

Preis einer Dose 45 kr.

**Gold-Lack**

zum Vergolden von Bilderrahmen etc.

Preis eines Fläschchens 20 kr.

**Weisse Glasur,**

ausgezeichneter, schnelltrocknender und geruchloser Anstrich für Waschtische, weisse Thüren und Möbel.

1 kleine Dose 45 kr., 1 grosse Dose 75 kr.

(293-8.3)

stets vorrätzig bei:

**Ro'sa Ignatz in Gr.-Beskerek.**

# Central-Kredit-Genossenschaft

des

## Torontaler Komitates in Gr.-Beeskerek,

Franz Josefs-Platz (Demkó'sches Haus).

**Zweck der Genossenschaft** ist, die materielle Lage ihrer in Groß-Beeskerek, Elemér, Aradacz, Melencze, Magyar-Szent-Mihály, Zankahid, Klek, Zsigmondfalva, Geska und Erzsébetfalva wohnhaften Mitglieder zu heben, deren wirtschaftliche und kulturelle Interessen zu fördern, ihre Kreditbedürfnisse in billiger Weise zu befriedigen.

Die Genossenschaft bewilligt ihren Mitgliedern gegen mäßige Zinsen

## Darlehen

sowohl auf Wechsel oder Schuldscheine ohne grundbücherliche Sicherstellung, als auch gegen grundbücherliche Sicherstellung.

Bei **Amortisations-Darlehen** wobei 60% des wirklichen Wertes der Liegenschaften belehnt werden, sind für **Kapitals-Zahlung** und **Zinsen** vorläufig folgende Gebühren zu entrichten: bei einem **10-jährigen Darlehen** nach je **100 Kronen 20 Halbe Jahre hindurch 7 Kronen 50 S Heller**, bei einem **15-jährigen Darlehen** nach je **100 Kronen 30 halbe Jahre hindurch 5 Kronen 75 S Heller** und bei einem **20-jährigen Darlehen** nach je **100 Kronen 40 halbe Jahre hindurch 5 Kronen**.

Die Intabulationen geschehen stempel- und gebührenfrei.

**Einlagen werden mit 4<sup>3</sup>/<sub>4</sub> Prozent Zinsen steuerfrei verzinst.**

**Mitglied** kann jede in obgenannten Dörfern wohnende Person sein, die über ihr Vermögen frei verfügt, und beim Eintritte in die Genossenschaft **mindestens einen Antheil im Nominalwerthe von 100 Kronen zeichnet**, welche in wöchentlichen Raten von **40 S Hellern** eingezahlt werden können. Ueber die Aufnahme entscheidet die Direktion. (266-52.6)

**Verkehr mit den Parteien an Wochentagen Vormittags von 9-12 Uhr, an Sonn- und Feiertagen von 9-11 Uhr.**

## Meinen Vorrath an Bycicle - Anzügen

(Dress).

aus garantiert reiner Schafwolle, verkaufe, solange der Vorrath reicht, per 10 fl. den Anzug.

**Kovács Gedeon.**

Kleider-Salon. (304-2.1)

Mein in der **Spitalsgasse** (nächt der Feuerwehr) befindliches

## Haus.

bestehend aus zwei Wohnungen und Garten, ist sofort oder per 1. November l. J.

**zu verpachten,**

eventuell unter guten Bedingungen zu verkaufen. (301-1.1)

Näheres bei

**Ludwig Hirsch jun.,**

Hauptgasse, Kellner'sche Apotheke.

## Züchtige Assekuranz - Agenten

finden fixe Anstellung. (303-3.1)

Näheres in der Administration dieses Blattes.

## Annonzen

werden aufgenommen und billigst berechnet in der Administration dieses Blattes.

## Prospekt.

In unmittelbarer Nähe der Stadt Dravicza, zwischen den mit Tannen und Fichten bewaldeten Bergen Tisva und Simeon, 320 Meter über der Meereshöhe, zieht sich ein herrliches Thal dahin, das sogenannte „**Werksthal**“, in welchem Herr **Franz Grau** einen schön gelegenen Besitz hat, der vermöge seiner gegen lästige Nordwinde geschützten Lage, seines Wasserreichtums, seiner staubfreien, balsamischen Waldluft, nicht minder auch wegen den vielen in unmittelbarer Nähe sich befindlichen, herrlichen Ausflugsorten, seit zwei Jahren von vielen, sich nach Erholung und Ruhe sehnenenden Menschen gerne aufgesucht wird.

Dieser so schön gelegene und von der Natur so reichlich gesegnete Besitz, der von Gesunden und Kranken als wahres „**Quisjana**“ (Hier wirst Du geheilt) bezeichnet wird, ist heute vermöge der dort befindlichen beschränkten Baulichkeiten leider nicht in der Lage, allen Erholungssuchenden bequeme und billige Unterkunft zu bieten.

Gestützt auf all' diese Vorzüge und in Anbetracht der in der süd-ungarischen Ebene so wenigen Erholungsorte, hat sich das gefertigte Gründer-Comité nach reiflicher Ueberlegung entschlossen, im Interesse der Hebung des ungarischen Badewesens, nicht minder aber zum Wohle der Ruhe und Heilung der bedürftigen Menschheit, den Besitz sammt allen darauf befindlichen Gebäuden, dem vorhandenen Mobilar, mit dem Wasserrechte, von dem Eigenthümer laut dem inventarisch aufgenommenen Schätzungswerthe von 80.000 Kronen anzukaufen **und in eine den modernen Ansprüchen vollkommen entsprechende Sommerfrische und Höhenort umzuwandeln.**

Dieses schöne Unternehmen soll durch eine Aktien-Gesellschaft be-

werkstelligt werden und will allen Aktionären bei allfälligem Kurgebrauche einen besonderen Nachlaß und andere Vorzüge gewähren.

Das gefertigte Gründungs-Comité hat, nachdem dieses Unternehmen nicht auf trockener Gewinnsucht basiert, sich entschlossen, um die Theilnahme an diesem schönen, patriotischen Werke allen Schichten der Gesellschaft zugänglich zu machen, das zur Durchführung nöthige Kapital durch die Herausgabe von 3000 Stück auf Namen lautende Aktien à 50 Kronen per Stück im Gesamtwerthe von 150.000 Kronen (Hundertfünfzigtausend Kronen) zeichnen zu lassen und den Schlußtermin der Zeichnung auf den **15. Oktober d. J.** festgesetzt, bis zu welchem Termine auch die gesetzlich bestimmte Einzahlung nach den gezeichneten Aktien zu geschehen hat.

Das Gründer-Comité hält sich das Recht vor, die Direktion für die ersten drei Jahre zu ernennen.

Der Sitz der Aktien-Gesellschaft ist Dravicza, jedoch kann die Generalversammlung stets an einem anderen Orte gehalten werden. Als Gründungsbeitrag ist nach jeder Aktie 1 Krone zu entrichten. **Die Aktien-Gesellschaft konstituiert sich auf unbestimmte Zeitdauer.**

Sollte die deutsche Uebersetzung des Prospektes von dem Originaltexte abweichen, so ist der ungarische Text maßgebend.

Es ergeht daher das Ansuchen an alle gutgesinnten Patrioten und Menschenfreunde, durch ihr Hinzutreten die Durchführung des schönen Werkes zu ermöglichen.

In dieser Erwartung zeichnen wir mit patriotischem Grusse.

Dravicza, den 21. Juli 1900.

### Die Gründer:

**Vaja Péter**  
ország. képviselő, lakik Oraviczán.

**Gyurgyevich Adolf**  
társ. főfelügyelő, Oraviczán.

**Kanz Károly**  
lakarékpenzt. hivatalnok Oraviczán.

**Orthmayer Sándor**  
kereskedő, Oraviczabányán.

**Traila Illés**  
ügyvéd, Oraviczabányán.

**Blaskovics Ferencz**  
ország. képviselő, Temesvár.

**Petrovits György**  
házbirotkos, Oraviczabányán.

**Bähr Robert**  
nagybirotkos, Oravicza.

**Kruesz Ferencz**  
apát-főesperes, plébános Oraviczán.

**Dr. Fitz Pál**  
kir. közjegyző, Oraviczán.

**Bibel János**  
mérnök, Oravicza.

**Dr. Gropsian Mihály**  
ügyvéd, Oraviczabánya.

**Eiszele Bálint**  
kereskedő, Oravicza.

**Kraushaar Károly,**  
lapszerkesztő, Temesvár.

**Böll Gusztáv**  
malomtulajdonos, Román-Oravicza.

**Motszidlovsky Ernő**  
főszolgabíró, Oraviczán.

**Dr. Fülöpp Béla**  
ügyvéd, ország. képviselő Temesvárott.

**Muntean Boldizsár**  
ügyvéd, Oraviczabányán.

**Péter Ervin**  
kereskedő, Oravicza.

**Grau Ernő**  
kereskedő, Oravicza.

**Mága János**  
keresk. és ipark. titkár, Temesvát.

**Guthy István**  
iparos, Oravicza.

**Dr. Frecot Menyhért**  
ügyvéd, Temesvár.

300-2.2

**Kauft schwarze Seide!**  
 Verlangen Sie Muster unserer garantiert soliden Seidenstoffe von 60 kr. bis 9 Gulden per Meter.  
 Spezialität: **Neueste Seidenstoffe für Braut-Gesellschafts- und Strassentoiletten**, auch in farbig und weiss.  
 Wir verkaufen nach Oesterr.-Ung. direkt an **Private** und senden die ausgewählten Seidenstoffe zoll- u. portofrei in die Wohnung. (168-x 19)  
**Schweizer & Co., Luzern (Schweiz)**  
 Seidenstoff-Export.

**Wohnungs-Vermiethung.**  
 Im Hause der Baumbacher'schen Erben in der **Hauptgasse** ist eine  
**Hof-Wohnung**  
 bestehend aus **zwei Zimmern, Küche, Boden, Keller und Holzlage vom 1. November d. J. zu vermieten.** (295-3.2)  
 Näheres im I. Stocke.

**Geschäfts-Lokal.**  
 In dem in der Hunyadi-Gasse sub Nr. 605 gelegenen Gebäude des „Gross-Beeskereker Spar- u. Vorschuss-Vereines als Actien-Gesellschaft“ **ist vom 1. November 1900 ein schönes Geschäfts Lokal** sammt den erforderlichen Nebenräumlichkeiten **zu vermieten.**  
 Näheres beim **Gr.-Beeskereker Spar- u. Vorschuss-Verein als Actien-Gesellschaft.** 204-11.7

**Viel Geld ist zu verdienen**  
 durch Ausnützung der momentan niedrigen Kurse an der Budapest'ser Börse, die für den Herbst eine lebhafteste Epoche zu steigenden Kursen erhoffen lassen. Solides, wohlthätiges Budapest'ser Bankhaus ist zu Anstufungen gerne bereit. Beste Diskretion. Kein Registerzwang, Minimale Spesen. Coulaute Bedienung. Gest. Anfragen zu richten an **Ch. S., Hauptpost restante Budapest.** 296b-5.3

**Kwizda's Korneuburger Viehnähr-Pulver**



**Veter. diätetisch. Mittel für Pferde, Hornvieh u. Schafe** Seit 50 Jahren in den meisten Stallungen im Gebrauch, bei Mangel an Fresslust, schlechter Verdauung, zur Verbesserung der Milch und Vermehrung der Milchergiebigkeit der Kühe.  
 Preis: 1/2 Schachtel Kr. 1.40, 1/2 Schachtel 70 Heller.  
 Echt nur mit obiger Schutzmarke zu beziehen in allen Apotheken und Droguerien. **Haupt-Depot Franz Joh. Kwizda,** k. u. k. österr.-ung., königl. rumän. und fürstl. bulgar. Hoflieferant  
**Kreisapotheker, Korneuburg bei Wien.**

**Zu verkaufen**  
 sind die Häuser  
**Temesvárer Gasse Nr. 1482, Ecskaer Gasse Nr. 1754**  
 unter sehr günstigen Zahlungs- Bedingungen.  
**Eigenthümerin:**  
**„Gross-Beeskereker Sparkassa“.** (227-x.12)

**Methode Rustin: Selbstunterrichtswerke**  
 zur Vorbereitung auf die **Prüfungen d. Beamtenlaufbahnen, d. Einjährig-Freiw.-Examen**, zur Erlernung des Lehrstoffes an **Gymnasien, Realgymnasien, höh. Töchterschulen** etc. etc. Jedes der nachfolgenden 25 Werke bildet ein abgeschlossenes Ganzes und beginnt jedes Werk mit den Anfangsgründen.  
 Das Pro-Gymnasium. Das Pro-Realgymnasium. Die Realschule. Die Handelsschule. Die höhere Töchterschule. Das Lehrerinnen-Seminar. Der Einjährig-Freiwillige. Das Jahrs-Cramen. Der Garnisonverwaltungsbeamte. Der Zahlmeister. Der Intendanturbeamte. Der Pflanzamtbeamte. Der Postassistent u. Postadjunkt. Der Reichsbankbeamte. Der Eisenbahnbeamte. Der Verwaltungsbeamte. Der Polizei- u. Feuerbeamte. Der städtische Bureaubeamte. Der Präparand. Der Mittelschullehrer. Der Militäranwärter. Der wissenschaftlich gebildete Mann.  
 Jedes dieser für sich selbständigen 25 Werke erscheint in Lieferungen à 90 Pf., und werden die selben Lieferungen bereitwillig zur Ansicht verhandelt. Diese sehr bedeutenden, von bewährten, tüchtigen Lehrkräften und Fachmännern verfassten Selbstunterrichtswerke erweisen sich als die besten Lehrmittel und bereiten in ausgiebiger, jedermann verständlicher Weise, deren sie genau das für jedes Examen absolut notwendige Wissen bieten, auf Prüfungen aller Art vor. Durch eine das Studium nach jeder Richtung hin erleichternde, denkbar einfachste, anschaulichste und dabei doch lebendige und erhellende Darstellung wird der Studirende, von Stunde zu Stunde fortschreitend, zuverlässig in jeder Wissenschaft unterrichtet und erhält für jeden Spezialbereich gebührende Sachkenntnisse. Die Werke beginnen mit dem einfachsten Stoff und legen für ihr Verständnis nur eine Elementarbildung voraus. Durch unangenehme Selbstprüfung der Studirenden, durch fortgesetztes Stellen von Aufgaben aller Art, praktische Übungen, ständige Wiederholungen des Gelesenen, häufige Examina, sowie wohlüberdachte Unterstreichung des Gedächtnisses durch Anwendung praktischer Fingerzeige, die das Lernen ungemein erleichtern, vornehmlich aber durch einen umfangreichen, brüchigen Einzelunterricht, wird dem Studirenden ein gesundes positives, logisch Glied an Glied reichendes Wissen verliehen. Durch den Einzelunterricht tritt der Lernende in persönlichen Verkehr mit dem Ausführenden Lehrinstitut, welches seine Arbeiten eingehend prüft, gewissenhaft corrigiert, auf Fehler aufmerksam macht und ihm auch die Mittel zur Beseitigung der Mängel so anzeigt, daß er sich stets ein Bild über seine Fortschritte verschaffen und vorhandene Lücken seines Wissens ausfüllen kann. Der Studirende steigt gleichsam stufenweise von Klasse zu Klasse, sodas er schliesslich soweit vorbereitet ist, um alle Prüfungen bei höheren Schulen, vor der Prüfungskommission für Einjährig-Freiwillige, bei Behörden etc. erfolgreich bestehen zu können.  
 • **A. Bonness, Verlagsbuchhandlung, Potsdam.**

**Technische Unterrichtsbriefe**  
 für das Selbststudium von **O. Karnack.**

1. Der Baugewerksmeister. Handb. z. Ausbildung v. Baugewerksmeistern.	5. Der Werkmeister. Handb. zur Ausbildung von Werkmeistern.
2. Der Polier. Handb. z. Ausb. v. Polieren u. Klein. Messern.	6. Der Monteur, Vorarbeiter und Maschinist. Handb. zur Ausbildung von Monteuren Vorarbeitern und Maschinisten.
3. Der Tiefbautechniker. Handb. z. Ausbildung v. Tiefbautechnikern.	7. Elektrotechnische Schule. Jedes dieser 7 Werke ist für sich abgeschlossen und erscheint in Lieferungen à 60 Pf. Diese vollständig bekannten u. v. d. Fachwelt vorzögl. bearbeiteten Selbstunterrichtswerke ermahnen, es jedem fleißigen Techniker, ohne den Besuch einer technischen Fachschule sich dasjenige Wissen und Können anzueignen, dessen ein tüchtiger Techniker bedarf, sowie nach erfolgtem Studium eine Fachprüfung abzulegen. Anführerliste sende bereitwilligst.

**A. Bonness, Verlagsbuchhandlung, Potsdam.**

**F. J. R. Hotter's Apotheke zum heil. Josef, Wien, XII/2, Schönbrunnerstrasse 182.**

<b>Hotter's Absorbinol</b> 1/4 Flacon fl. 6 - , 1/2 Flacon fl. 3.50. Entfernt alle Auswüchse und fettigen Anlässe, ohne das Haar zu zerstören. Es härtt angeworfene und schwache Sehnen, entfernt und zerflört alle Knoten an den Muskeln und verbietet jede Entzündung; ist ganz besonders bewährt bei Gelenk-, Fesselschwulst, Fußbeulen, dicken Knien, Knoten an den Sehnen, dicken Knöcheln, Anschwellungen, wo solche auftreten. Behebt das Bittern der Knie und heilt alle Quetschungen.	<b>HOTTER'S</b>  <b>Veterinärpräparate</b> , die hervorragendsten der Welt von keinem andern d rartigen Mitteln laut zahlreicher Atteste an Wirkung erreicht. Man verlange nur <b>Hotter's Präparate</b> und nehme keine andern an. Depot in den Apotheken u. Droguerien. Hauptdepot: Dr. Emil Budai, Stadt post. Budapest, St. d. Hausplatz, Dr. Leo Egger & J. Egger, Balat n-Apothek, VI. Váci körút 17, Josef Török, Apothek, Budapest, Király-utca 12.	<b>Hotter's Training-Fluid</b> 1 Flacon fl. 1.20. Erhält die Sehnen und Muskeln bis ins hohe Alter stets kräftig und frisch, befähigt das Thier nach Einreibungen zu den größten Strapazen und Training. Auch bei allen Folgen von Ueberanstrengungen, Lahmheit, Rheumatismus und Steifheit mit überraschendem Erfolge angewandt.
<b>Hotter's Nährpulver</b> für Pferde u. Hornvieh 1 P. bei 80 kr. Vorzüglicher Zusatz zum Futter, um das Thier kräftig und gesund zu erhalten; bei allen Nieren-, Leber-, Blasen- und Nervenleiden anzuwenden.	<b>Hotter's Schweinepulver</b> Nr. I und II. 1 Kilo . . . fl. 1.20. Bestes diätetisches Mittel zur Beförderung der Kreislauf und damit bedingtem Gedeihen der Schweine, vorzüglich bewährt bei Rothlauf; Nr. II bei Durchfall anzuwenden.	<b>Hotter's Kolikmittel</b> 1 Flacon fl. 1.50. Gegen jede Art Kolik und Harnverhalten bei Pferden, sowie gegen Aufstößen beim Rindvieh. (208-52.15)

# Nestlé's Kindermehl

Eine Dose Kindermehl K 1.80

Nestlé's condensirte Milch mit Zucker per Dose K 1, ohne Zucker „Viking“ (Neuheit) per Dose K 1.

beste Alpenmilch enthaltend.

Altbewährteste Nahrung für

Säuglinge und Magenleidende.

Diarrhoe und Erbrechen ausgeschlossen.

Approbit von den ersten medicinischen Capacitäten, seit 30 Jahren in allen Kinderspitälern in Verwendung

Masterdosen von Kindermehl auf Verlangen gratis und franco.

Central-Depôt:

F. BERLYAK, Wien, I., Naglergasse 1.

## Moll's Seidlitz-Pulver

Nur echt, wenn jede Schachtel mit A. Moll's Schutzmarke und Unterschrift versehen ist.

Die nachhaltige Heilwirkung der A. Moll's Seidlitz-Pulver gegen die hartnäckigsten Magen- und Unterleibsbeschwerden, Magenkrampf und Sodbrennen, bei habituell r. Verstopfung, Leberleiden, Blutanschoppung, Hämorrhoiden und den verschiedensten Frauenkrankheiten haben diesem vorzüglichen Hausmittel eine seit Jahrzehnten stets zunehmende Verbreitung verschafft. — Preis einer versiegelten Original-Schachtel K. 2.—

Falsificate werden gerichtlich verfolgt.

## Moll's Franzbranntwein u. Salz

Nur echt, wenn jede Flasche A. Moll's Schutzmarke trägt und mit der Bleiplombe „A. Moll“ verschlossen ist.

Moll's Franzbranntwein und Salz ist ein namentlich als schmerzstillende Einreibung bei Gicht- und Rheumatismus und den anderen Folgen von Erkältungen bestbekanntes Volksmittel. — Preis der plombirten Original-Flasche K. 1.80.

## MOLL'S KINDERSEIFE.

Allerfeinste, nach ganz neuer Methode hergestellte Kinder- und Damenseife zur rationellen Hauptpflege für Kinder und Erwachsene. — Preis des Stückes K. — 40. Fünf Stück K. 1.80.

Jedes Stück Kinderseife ist mit A. MOLL's Schutzmarke versehen. 27—52.33

Haupt-Versand durch

Apotheker A. Moll, k. u. k. Hoflieferant, Wien, Tuchlauben 9.

Provinz-Austräge werden täglich per Postnachnahme ausgeführt.

In den Depots verlange man ausdrücklich die mit A. Moll's Unterschrift und Schutzmarke versehenen Präparate.

Depots in Groß-Beeskerek: Josef Kellner, Mich. Bentovich, Apotheker.

### Schnelle und sichere Hilfe für Magenleiden und ihre Folgen.

Das bestbewährte HAUSMITTEL, die Verdauung zu regeln, eine richtige Blutmischung zu erzielen, die verdorbenen und fehlerhaften Bestandtheile des Blutes zu entfernen, (die Grundbedingungen zur Erhaltung der Gesundheit) sowie zur schnellen und sicheren Beseitigung der Magenleiden z. B. bei Appetitlosigkeit, saurem Aufstossen, Blähungen, Erbrechen, Leib- und Magenschmerzen, Magenkrampf, Ueberladung des Magens mit Speisen, Verschleimung, Blutandrang, Hämorrhoiden, Frauenleiden, Darmkrankheiten, ist der seit 40 Jahren bewährte

Dr. Rosa's Balsam

### Hervorragend schmerzstillend, entzündungswidrig, antiseptisch, heilend, Ver-narbung befördernd.

Zur Heilung aller Entzündungen, Wunden und Geschwüre, wird mit sicherem Erfolge angewendet bei der Entzündung, Milchstockung und Verhärtung der weiblichen Brust bei dem Entwöhnen des Kindes; bei Abscessen, Blutschwären, Eiter-pusteln, Karbunkeln; bei Nagelgeschwüren, beim sogenannten Wurm am Finger oder an der Zehe; bei Verhärtungen, Anschwellungen, Drüsengeschwülsten; bei Fettgewächsen, beim Ueberbeine etc. die seit 50 Jahren bewährte

PRAGER HAUSSALBE

aus der Apotheke des B. FRAGNER in Prag 203-III.

Derselbe belebt die gesammte Thätigkeit der Verdauung, erzeugt ein gesundes und reines Blut und ist ein sicheres, weitverbreitetes, bewährtes VOLKS-HAUSMITTEL.

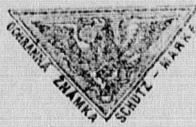
1 Flasche 50 kr., Doppelflasche 1 fl. Per Post 20 kr. mehr.

Die Heilung geschieht schmerzlos unter der kühlenden Wirkung der Salbe.

In Dosen á 35 kr. Per Post 6 kr. mehr.



Warnung! Jeder verlange nur die Originalpräparate aus der Apotheke des B. FRAGNER in Prag und beachte, dass alle Theile der Emballage des Dr. Rosa's Balsam mit der nebenstehenden runden Schutzmarke versehen sind, wogegen alle Theile der Emballage der Prager Haussalbe die nebenstehende dreieckige Schutzmarke tragen!



Jeder, der mir eine Fälschung anzeigt, erhält eine Remuneration!

Tausende von Anerkennungs-schreiben liegen zur Ansicht bereit.

Depots in den Apotheken des J. TÖRÖK Budapest, des A. EGGER Budapest, dann in Gross-Beeskerek in der Apotheke des ERÖS & HALÁSZ.

Haupt-Depot des Erzeugers B. FRAGNER, Apotheke „zum schwarzen Adler“ in Prag, k. u. k. Hoflieferanten, Ecke der Spornergasse Nr. 203.

5-19.12

## Solide Vertreter

(Remiffiers)

296a - 5.3

gesucht von tüchtigen, wohlinformirten Budapester Börsen-Agenten, zum Abschluss von Börsen-Geschäften. Momentan niedrige Kurse, somit zum Herbst lebhaftes Geschäft zu erwarten. Kein Weg zur Zwang, Gefällige Anträge unter Chiffre „R. B.“ Hauptpost restante Budapest.

Will man sicher sein, eine gute und reine

Chocolade zu erhalten, so kaufe man

# CHOCOLAT SUCHARD.

Diese altbewährte, bestrenomirte Marke ist sorgfältig zubereitet, garantiert rein und in der ganzen Welt beliebt. 70-52.34

Ueberall käuflich.

## Ehe der Zukunft

47. Auflage, mit Abbildungen. Zeitgemäßer Rathgeber für Ehegatten jeden Standes und Erwachsene beiderlei Geschlechtes. Inhalt: Ausführliche Vervandlungen sämtl., selbst der schwierigsten Fragen, welche in der Ehe vorstammen und Grund zu Sorgen und Störungen des Familienwohls geben, resp. Mann und Frau von der Heife an bis zum kritischen Alter hin, sowohl vom wissenschaftl. wie praktischen Standpunkt aus betreffen, sowie Angabe werthvoller, zeitgemäßer, biederer wenig oder kaum gekannter natürlicher und künstl. Verhütungsmethoden für alle Fälle. Höchst belehrend, menschenfreundlich und hochinteressant. 208 Seiten stark. Preis 30 kr. Porto 12 fr. extra, wofür gleichzeitige Sendung (auch in österr. oder ungar. Marken).

J. Zaruba & Co., Hamburg.

Nachnahme erhöht den Preis um 23 kr.

113-26.21)

## Die Temesvárer höhere Handelsschule

eröffnet im Schuljahre 1900/901 ihren zweiten Jahrgang, zu welchem die Einschreibungen am 1. und 3. September Vormittags von 9-12 und Nachmittags von 3-5 Uhr, am 2. September aber Vormittags von 9-12 Uhr vorgenommen werden.

Schulgeld auf das ganze Jahr 200 Kronen.

Aufnahmegebühr 10 Kronen.

Arme, mit guten Zeugnissen versehene Schüler mit tadellosem Betragen können auf folgende schulgeldbefreite Plätze ansuchen: a) Auf die von dem Municipium der Stadt Temesvár gegründeten 12 gänzlich und 12 halb befreiten Plätze. Auf diese können nur Temesvárer Schüler kompetiren b) Auf die von der österr.-ung. Bank gegründete Franz Josefs-Stiftung, ein gänzlich schulgeldbefreiter Platz. c) Auf die von der Temesvárer Handels- und Gewerbekammer gestifteten 2 gänzlich und 2 halb befreiten Plätze. Auf diese Plätze können Schüler aus dem Kammerbezirke kompetiren. Die mit Schul-, Zuständigkeits- und Armuthszeugnisse versehenen Gesuche sind auf die a) und b) Plätze an den Magistrat der kön. Freistadt Temesvár, auf den c) Platz an die Temesvárer Handels- und Gewerbekammer adressirt, bei der Einschreibung der Direktion zu übergeben.

Die Organisation, Aufnahmebedingungen u. s. w. der Anstalt enthaltenden Berichte übersendet auf Wunsch (297 3.3)

Die Direktion

der Temesvárer höheren Handelsschule.